



**GEMEINDE OBERSIGGENTHAL
PLANUNGSKOMMISSION**

LEITBILD STANDORTQUALITÄT



STAND APRIL 2010

Zusammenfassung

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Zusammenfassung stellt die Schlussfolgerungen des Leitbildes Standortqualität in pointierter Form dar. Eine gewisse Provokation durch die verkürzt formulierten Aussagen ist gewollt und soll zur Auseinandersetzung mit der Zukunft der Gemeinde anregen.

ZIELSETZUNG

Mit dem Leitbild Standortqualität legt die Gemeinde Obersiggenthal dar, wie sie sich in der Region auch in Zukunft als Ort mit einer besonderen Lebensqualität entwickeln und profilieren will.

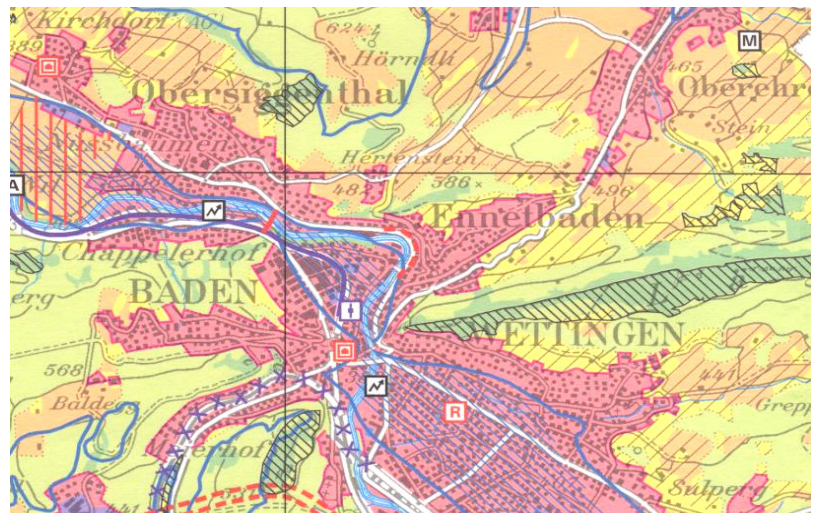
VORGEHEN

Das Leitbild wird durch die Planungskommission modulartig erarbeitet und nachgeführt. Die Mitarbeit anderer Fachkommissionen ist erwünscht.

RAHMENBEDINGUNGEN

Der Kantonale Richtplan setzt der räumlichen Entwicklung des Siedlungsgebietes enge Grenzen und formuliert Schutzaufträge für Natur, Landschaft und Ortsbild. Er weist der Gemeinde eine Entwicklung nach innen.

kantonaler Richtplan



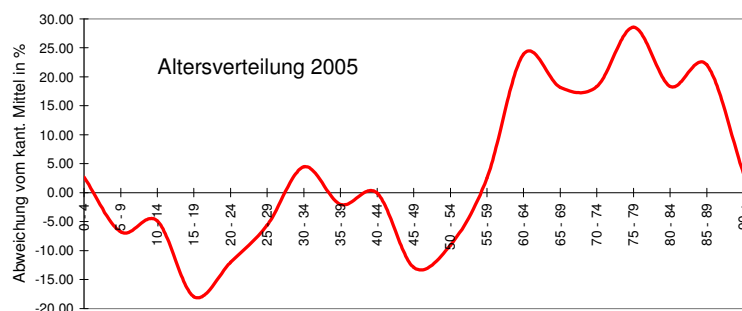
Regionale Einbindung

Obersiggenthal ist Teil der dynamischen Agglomeration Baden-Wettingen. Die Gemeinde bewahrt darin mit ihren verschiedenen Ortsteilen eine sichtbare eigene Identität. Der sonnige Südwesthang zwischen Siggenberg und Limmat ist die beste Wohnlage im Zentrum der Region.

GESELLSCHAFT

Die Nähe zum Regionalzentrum macht die Gemeinde attraktiv für junge Berufstätige und eine wachsende Generation aktiver Senioren. Familien mit schulpflichtigen Kindern sind dagegen deutlich untervertreten.

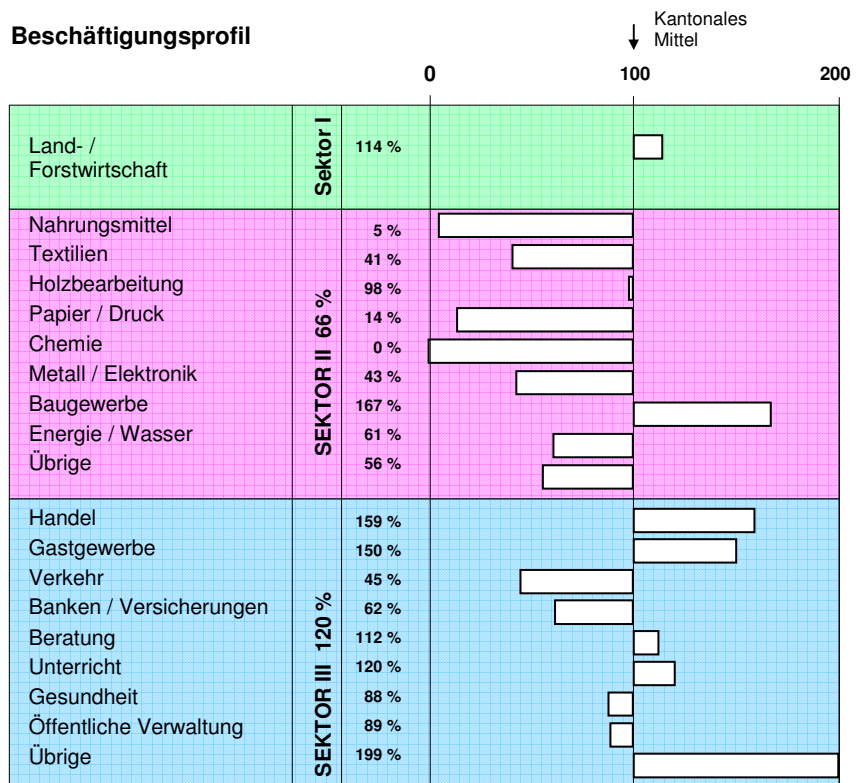
Bevölkerungsstruktur



Wirtschaftsstruktur

Gemessen an der Einwohnerzahl weist Obersiggenthal eine 6-mal geringere Arbeitsplatzdichte aus als die Nachbargemeinde Baden. Der dritte Sektor ist mit einer breiten Palette von Dienstleistungen relativ gut vertreten; der produzierende zweite Sektor ist einseitig auf das Baugewerbe ausgerichtet.

Beschäftigungsprofil



Schulen

Obersiggenthal kann alle regulären Stufen und Schultypen der Aargauer Volksschule anbieten. Es ist ein grundlegendes Ziel, dieses Angebot in der Gemeinde zu erhalten. Die dafür erforderlichen Schulanlagen sind gebaut.

Soll die Schule Obersiggenthal in den nächsten Jahren als Standortfaktor eine Rolle spielen, muss sie fassbarer werden und an Profil gewinnen.

Jugend

Vereine und Kirchen bieten Jugendlichen ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten an. Die professionelle Jugendarbeit wird gemeinsam mit Untersiggenthal im "Jugendnetz Siggenthal" aufgebaut.

Familien

Die Familienfreundlichkeit der Wohnquartiere zu erhalten und zu fördern ist ein Anliegen der Raumplanung. Ein vielfältiges familienergänzendes Angebot wird reils von Privaten Trägern, teils im regionalen Verbund zur Verfügung gestellt.

Senioren

Das Angebot an Unterstützung für Betagte ist umfassend, kann aber regional besser koordiniert und bekannt gemacht werden. Mit dem Ausbauprojekt im Alterszentrum Gässliacker wird die Nachfrage nach Pflegeplätzen für die nächsten Jahre abgedeckt. Bei anderen Wohnformen für das Leben im Alter ist ein breiteres Angebot wünschbar.

SIEDLUNG

Einer Erweiterung der Bauzonen sind sehr enge Grenzen gesteckt. Die Zukunft liegt in der Entwicklung nach innen, in der Nutzung von unüberbauten Parzellen, der Verdichtung und Umnutzung bestehender Strukturen.

Bauzonenplan



Es sind Planungsinstrumente zu schaffen, die quartierweise die Wahrung bestehender und/oder die Entwicklung neuer Qualitäten ermöglichen (Gestaltungspläne).

Abgrenzung Baugebiet

Die Identität und die räumliche Abgrenzung der Ortsteile Kirchdorf, Nussbaumen und Rieden sowie der Weiler Tromsberg und Hertenstein werden beibehalten. Die verbleibenden Freiräume zwischen Ortsteilen und Weilern sind auch von Bauten ausserhalb des Baugebietes freizuhalten.

Quartierstrukturen

Oederlin-Areal

In Abstimmung mit der Entwicklung der Bäder-Quartiere in Baden und Ennetbaden ist im Oederlin-Areal eine kleinräumige dichte Nutzung mit hoher Durchmischung anzustreben (Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Kultur, Bildung, Gastronomie). Eine Erhöhung der öffentlichen Zugänglichkeit ist sicherzustellen.



Oederlin-Areal aus der Vogelperspektive

Markthof

Die Zentrumszone im und um den Markthof ist als Mischzone mit breitem Dienstleistungsangebot zu verdichten. Für den öffentlichen Raum ist ein markantes Gestaltungskonzept zu entwickeln. Zeitgemässe Zentrumsgestaltung hat Priorität vor Substanzerhaltung.

Landstrasse

Die Landstrasse ist nicht nur als Verkehrsweg, sondern auch als Verbindungsraum zwischen den Quartieren in Längs- und Querrichtung von Bedeutung. Sie ist Visitenkarte, Identitäts- und Standortmerkmal. Die laufende Planung zum Erscheinungsbild Landstrasse soll Handlungsanweisung bieten für einen differenzierten Umgang mit diesem Raum.

NATUR UND LANDSCHAFT

Landschaftsentwicklungs-konzept

Die Ansprüche der Öffentlichkeit an Wald und Flur wandeln sich. Eine Arbeitsgruppe, gebildet aus mehreren Interessengruppen, hat ein Landschaftsentwicklungskonzept erarbeitet. Wünschbare Massnahmen werden zwischen Fachleuten und Bewirtschaftern vereinbart und basieren auf Freiwilligkeit.



Naherholung

Der Abhang des Siggenberges ist für die Naherholung gut erschlossen. Handlungsbedarf besteht im siedlungsnahen Bereich. Für den Limmatraum ist ein Naherholungskonzept zu erarbeiten. Bestehende Naturschutzgebiete sollen ergänzt und vernetzt werden. Landschafts- und Naturwerte sind vermehrt zu kommunizieren.

VERKEHR

Verkehrspolitik

Eine aktive Verkehrspolitik trägt zur Standortqualität von Obersiggenthal bei. Wichtige verkehrspolitische Zielsetzungen können nur in regionaler Zusammenarbeit erreicht werden. Die Gemeinde engagiert sich deshalb aktiv in den regionalen Verkehrsverbänden.

Langsamverkehr

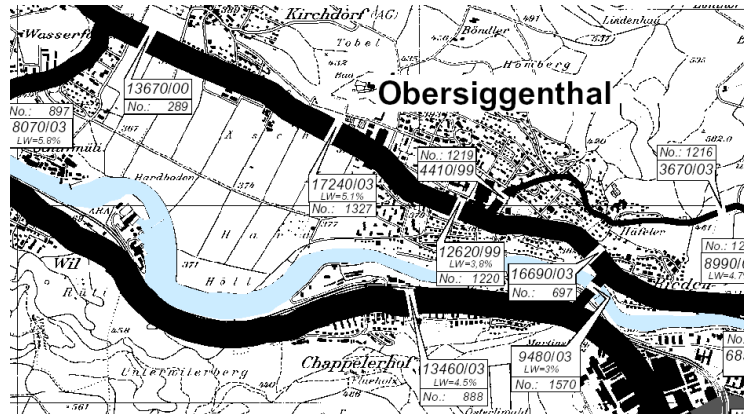
Ein sicheres und attraktives Fuss- und Radwegnetz bringt einen massgeblichen Beitrag zur Lebensqualität und ist geeignet, den motorisierten Individualverkehr zu verringern. Öffentliche Einrichtungen sollen gut erreichbar sein. Die Bedürfnisse behinderter Menschen sind zu berücksichtigen. Ein ausgebautes Spazier- und Wanderwegnetz dient der Naherholung.

Öffentlicher Verkehr

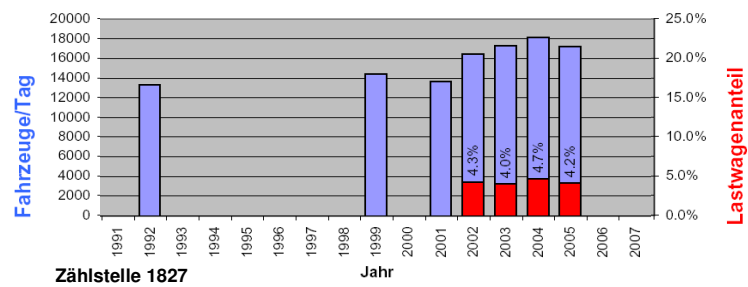
Der Anschluss an das übergeordnete öffentliche Verkehrsnetz erfolgt über die Bahnhöfe Baden und Turgi.

Die Ortsteile Rieden, Nussbaumen und Kirchdorf sind über die Siggenthal-Linien 2 und 6 der RVBW gut erschlossen. Für die Benutzer in den höher gelegenen Quartieren – insbesondere Hertenstein und Tromsberg – sollen an geeigneten Haltestellen Fahrradparkplätze bereitgestellt werden.

Motorisierter Individualverkehr



Entwicklung des durchschnittlichen täglichen Verkehrs (DTV)



Der Durchgangsverkehr wird kanalisiert und über die Hauptachsen Landstrasse und Hertensteinstrasse geführt. Mit verkehrslenkenden Massnahmen ist sicherzustellen, dass der öffentliche Verkehr nicht im weiter zunehmenden MIV stecken bleibt. Dem Schleichverkehr durch die Wohnquartiere ist entgegenzuwirken.

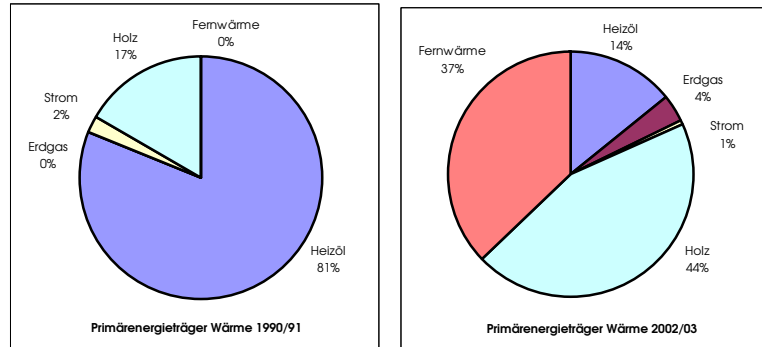
Strassenachsen sollen attraktiver gestaltet werden, sie sind nicht nur Verkehrs-, sondern auch Lebensräume.



UMWELT

Information und Motivation

Die Gemeinde betreibt eine aktive Umweltpolitik. Sie wurde dafür 2002 mit dem Solar-Preis und 2004 mit dem Label "Energistadt" ausgezeichnet. Die Wärmeversorgung der öffentlichen Gebäude kann heute beinahe ohne fossile Brennstoffe sichergestellt werden.



Der Energieverbrauch konnte trotz Erhöhung der Nutzfläche stabilisiert werden. Die erfolgreichen Anstrengungen der öffentlichen Hand sollen aktiv kommuniziert werden und damit auch Private zu einem bewussteren Energieverhalten motivieren.

Wasser

Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung haben im regionalen Verbund einen hohen und sicheren Stand erreicht. Die im generellen Entwässerungsplan GEP ausgewiesenen Massnahmen sind zielgerichtet umzusetzen. Mit 15 Kilometern Bach- und Flussläufen bildet Wasser in Obersiggenthal ein prägendes Element von Natur und Landschaft, das vermehrt auch der Naherholung zugänglich gemacht werden soll. Ein Drittel dieser Strecke ist heute noch eingedolt und soll – wo und wann immer möglich – renaturiert werden.

Boden

Dem langfristigen Schutz der Grundwasservorkommen kommt hohe Bedeutung zu. Die bekannten Altlasten sind zu überwachen und zu geeignetem Zeitpunkt zu sanieren.

Lärm / Luft

Die Belastung mit Lärm von Bahn und Strasse hat in Teilgebieten erträgliche Werte überschritten. Die Gemeinde unterstützt im Rahmen ihrer gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten Massnahmen zur Vermeidung von Lärmemissionen und zum Schutz vor Lärmimmissionen.

Abfall

Die getrennte Sammlung und Verwertung von Abfall hat in der Gemeinde einen überdurchschnittlich hohen Stand erreicht. Mit weiteren Anstrengungen bei Information und Zugänglichkeit lässt sich dieser weiter erhöhen.

Strahlung

Die Gemeinde setzt sich – zusammen mit Nachbargemeinden und Kanton – für eine Beschränkung der Anzahl und Leistung von Antennenstandorten für Mobilfunk auf das technisch Notwendige ein.

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung

0. Einleitung

- 0.1 Zielsetzung
- 0.2 Vorgehen

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Kantonaler Richtplan
- 1.2 Agglomeration
- 1.3 Nachbargemeinden

2. Gesellschaft

- 2.1 Bevölkerungsstruktur
- 2.2 Wirtschaftsstruktur
- 2.3 Schulen
- 2.4 Jugend
- 2.5 Familien
- 2.6 Senioren
- 2.7 Kultur, Vereine

3. Siedlung

- 3.1 Bauzonen
- 3.2 Erschliessungspläne
- 3.3 Quartierstrukturen
- 3.4 Öffentlicher Raum

4. Natur und Landschaft

- 4.1 Strukturveränderung
- 4.2 Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)
- 4.3 Naherholung
- 4.4 Aufwertungsgebiete
- 4.5 Wald

5. Verkehr

- 5.1 Allgemeines
- 5.2 Langsamverkehr LV
- 5.3 Öffentlicher Verkehr ÖV
- 5.4 Motorisierter Individualverkehr MIV

6. Umwelt

- 6.1 Information und Motivation
- 6.2 Wasser
- 6.3 Boden
- 6.4 Lärm
- 6.5 Luft
- 6.6 Abfall
- 6.7 Nichtionisierende Strahlung

7. Massnahmenkatalog





**Wahrnehmung,
Identität**

Gesellschaft

Siedlung

0. EINLEITUNG

0.1 Zielsetzung

Mit dem Leitbild Standortqualität soll die Gemeinde Obersiggenthal darlegen, wie und mit welchen Mitteln sie sich in der Region auch in Zukunft als Ort mit einer besonderen Lebensqualität entwickeln und profilieren will.

Das Leitbild Standortqualität soll eine längerfristige Richtschnur bilden, welche die Vielzahl relevanter Einzelentscheide der öffentlichen Hand einem gesamthaften Qualitäts- und Identitätsziel unterstellt.

Das Leitbild Standortqualität soll längerfristige, gesamthafte Qualitäts- und Identitätsziele festlegen. Daran soll sich die Vielzahl der relevanten Einzelentscheide der Gemeindeorgane richten.

0.2 Vorgehen

0.2.1 Themen

Die Planungskommission hat in einer moderierten Diskussion mit der Bevölkerung einen Stichwortkatalog zu Planungsthemen erarbeitet. Folgende Schwerpunkte lassen sich daraus ablesen:

Die drei Ortsteile Kirchdorf, Nussbaumen und Rieden haben alle ein traditionell eigenes Selbstverständnis, das aber mit der zunehmenden Überbauung verloren zu gehen droht. Von aussen wird die Gemeinde oft nur noch mit dem Einkaufszentrum Markthof identifiziert. Grundlagen für ein besseres Verständnis der laufenden Entwicklung wie statistische Auswertungen oder Raumanalysen fehlen.

Unter dem Titel Standortqualität ist insbesondere auch die gesellschaftliche Dimension anzugehen. Dazu gehören die Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren ebenso wie das Dienstleistungs- und Kulturangebot innerhalb der Gemeinde. Auch die vielfältigen Angebote der örtlichen Vereine fallen unter dieses Thema. Dem Konsum- und Freizeitverhalten der Bevölkerung entsprechend ist auch hier zunehmend auf eine regionale Sichtweise und Zusammenarbeit einzugehen.

Bestehende öffentliche und halböffentliche Freiräume innerhalb der Siedlung könnten besser genutzt und vernetzt werden. Auf die Bedürfnisse der älteren Generation ist vermehrt abzustimmen. Das Oederlin Areal ist in die Diskussion um die Neubelebung des Bäderquartiers in Baden und Ennetbaden einzubringen. Beim Markthof sind institutionelle Strukturen und Planungsinstrumente erforderlich, die auf Veränderungen im Einkaufsverhalten zu reagieren vermögen.

Landschaft

Die Limmat ist ein Landschaftselement mit einem hohen, bei weitem noch nicht ausgeschöpften Qualitätspotenzial. Die Limmatpromenade verläuft auf dem Badener Ufer auf der Schattenseite, während auf der Obersiggenthaler Seite ein durchgehender Weg an mehreren Stellen fehlt, Orte zum Verweilen sind wenig und kümmerlich. Der Grüngürtel am Siggenberg, der Wald und der Waldrand haben einen hohen Stellenwert für die Naherholung.

Die Erwartungen an die Landwirtschaft ändern sich. Die Gemeinde unterstützt die Ökologisierung der Landwirtschaft mit dem Ziel, die Raumqualität zu verbessern. Das Landschafts-Entwicklungs-Konzept ist ein erster Schritt dazu und soll weitergeführt werden. Bachöffnungen sind zu erwägen.

Ausschnitte
Michaeliskarte um 1840
LK 1 : 25'000 1994



Verkehr

Die Landstrasse ist nicht nur als Verkehrsachse zu gestalten. Die Ortsteile sollen entlang der Achse erkennbar werden. Die Raumgestaltung durch Lärmschutzbauten ist zu bearbeiten. Auch die verstärkten Lärmimmissionen der SBB-Strecke Baden-Turgi sind anzugehen.

Das Radwegnetz weist Lücken auf. Das land- und forstwirtschaftliche Wegnetz ist für die Naherholung besser zu nutzen, einzelne Lücken sind zu schliessen.

0.2.2 Bearbeitung

Das Leitbild Standortqualität soll modulartig über mehrere Jahre aufgebaut werden. Die angesprochenen Themen überschreiten den gemeinderätlichen Auftrag und die Kompetenz der Planungskommission. Beiträge anderer Kommissionen wie der Verkehrs-, Landwirtschafts- oder der Natur- und Heimatschutzkommission sind zu spezifizieren und einzubauen. Spezifische Mitarbeit fachkundiger oder sonstwie engagierter Privatpersonen in Arbeitsgruppen ist erwünscht. Bei einzelnen Themen wird fachliche Unterstützung durch Dritte erforderlich sein. Solche wäre im Rahmen der Jahresbudgets Raumplanung zu beantragen. Allfällige Aufträge erteilt der Gemeinderat.

Folgende Module sind absehbar:

- Grundlagen
 - statistische Auswertungen
 - Raumanalyse / Potentiale
- Gesellschaft
 - Familien
 - Senioren
 - Kinder und Jugendliche
 - Vereine
 - Kulturangebot
 - Schulen
- Siedlung
 - Ortsteil-Charakter
 - Raumgestaltung
 - Oederlinareal
 - Zentrum / Markthof
- Landschaft
 - Limmatraum
 - Kulturland
 - Vernetzungskorridore
 - Landschaftsentwicklungskonzept
- Verkehr
 - Landstrasse
 - Verbindungen

Die Arbeiten sind laufend in ein einheitliches Berichtsformat zu bringen und jährlich dem Gemeinderat zu unterbreiten. Eine periodische Diskussion im Einwohnerrat ist denkbar.



1. RAHMENBEDINGUNGEN

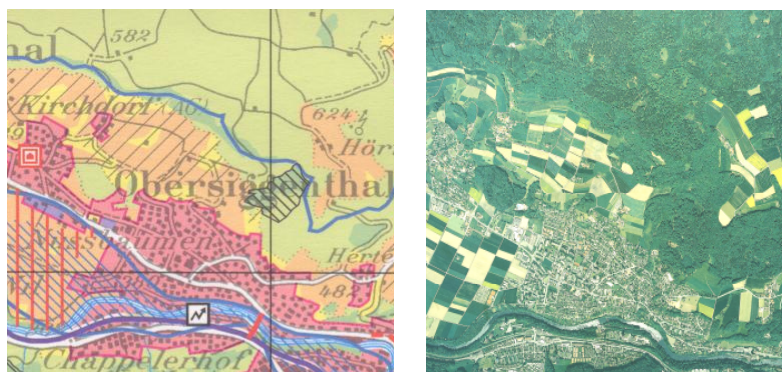
1.1 Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan bestimmt für die Gemeinde Obersiggenthal eine Anzahl Rahmenbedingungen, die zwar für Grundeigentümer nicht direkt verbindlich, aber im Rahmen der kommunalen Planung verbindlich umzusetzen sind. Dazu gehören:

- Die Feststellung, dass das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) das Zentrum von Kirchdorf als Ortsbild von nationaler Bedeutung einstuft. Für die kommunale Nutzungsplanung und die Baubewilligungsbehörde ist dies mit einem verbindlichen Schutzauftrag verbunden, der schon weitgehend realisiert ist.
- Als Kantonsstrassen sind einzig die Landstrasse und die Hertensteinstrasse ausgewiesen. Der im Richtplan vermerkte neue Limmatübergang ist erstellt und wird ins Kantonsstrassennetz übernommen. Alle anderen Strassen gelten als Gemeindestrassen.
- Die freie Flur südlich der Landstrasse zwischen den Siedlungsgebieten von Nussbaumen und Untersiggenthal ist als Siedlungstrenngürtel vermerkt. Eine Ausdehnung des Baugebietes in dieser Richtung ist damit nicht möglich.
- Die freie Flur am Siggenberg von oberhalb Kirchdorf bis zum Homberg wird als Landschaft von kantonaler Bedeutung bezeichnet. Das Gleiche gilt für die freie Flur hinter dem Hertenstein Richtung Freienwil. Auch diese Festsetzung verhindert eine Ausweitung des Baugebietes in diese Richtung.
- Im Wald oberhalb des Nüechtel ist ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Weitere Waldgebiete entlang der Krete des Siggenberges sind im kantonalen Waldnaturschutzinventar vermerkt und im Richtplan als Naturschutzgebiete im Wald wiedergegeben. Sie sind im Betriebsplan des Waldes berücksichtigt.
- Im Gebiet Hard ist ein vorrangiges Grundwassergebiet von kantonalem Interesse bezeichnet. Das gemeindeeigene Pumpwerk Aesch nutzt dieses Grundwasservorkommen. Entsprechende kommunale Schutzzonen sind ausgeschieden.
- Das vom Grossen Rat festgesetzte kantonale Radroutennetz sieht eine Verbindung durch das Siggenthal Richtung Baden und ab Nussbaumen eine Verbindung Richtung Freienwil vor. Für die genaue Festlegung dieser Linienführung hat die kantonale Abteilung für Raumentwicklung einen Auftrag an das Regionalplanungsbüro erteilt.

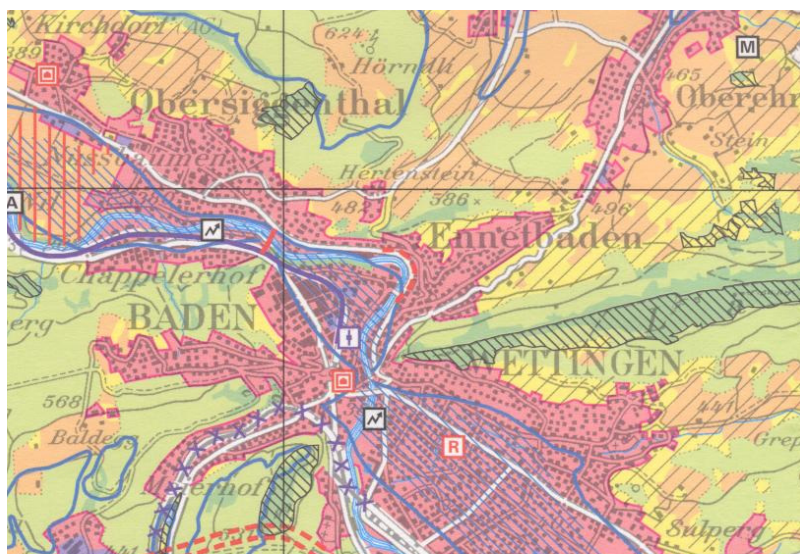
- Die Flächen der freien Flur in den höheren Lagen am Abhang des Siggenberges werden in einer separaten Richtplanteilkarte als Beitrags- und Aufwertungsgebiete bezeichnet. Die Fläche entspricht in etwa denjenigen der Landschaften von kantonaler Bedeutung. Aufgrund eines regionalen Landschaftsentwicklungskonzeptes LEK kann der Regierungsrat auch ausserhalb dieser Vorranggebiete Aufwertungsmassnahmen unterstützen.

Ausschnitt
Richtplankarte ca. 1 : 50'000 , 2001
Luftbild



1.2 Agglomeration

Obersiggenthal ist Teil der dynamischen Agglomeration Baden-Wettingen. Die Stadt Baden hat ihren Gestaltungswillen in einem umfassenden Planungsleitbild dargelegt und ist aktiv daran, die erarbeiteten Vorstellungen auch zu realisieren. Mit der Fertigstellung des neuen Limmatübergangs rückt die Gemeinde Obersiggenthal dem Regionalzentrum deutlich näher. Agglomerationsgemeinden, die sich keine sichtbare eigene Identität zu wahren oder zu schaffen wissen, werden in der Anonymität des Siedlungsbreies untergehen – räumlich, gesellschaftlich und politisch.

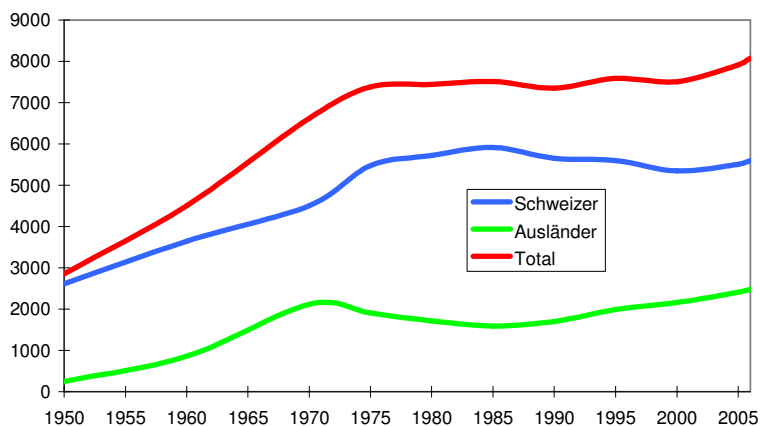


2. GESELLSCHAFT

2.1 Bevölkerungsstruktur

2.1.1 Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung
der Gemeinde



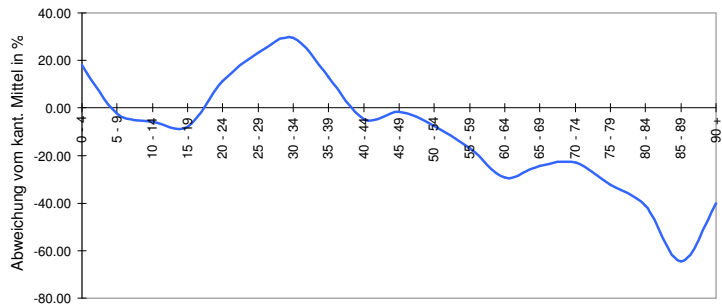
Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde seit 1950 lässt sich deutlich in zwei Phasen gliedern: Von 1950 bis 1975 hat sich die Bevölkerungszahl in einer steten Entwicklung von 2'856 auf 7'381 Einwohner nahezu verdreifacht. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat sich im gleichen Zeitraum von unter 10 auf über 25 Prozent entwickelt. Bis zur Jahrtausendwende stagnieren Gesamtbevölkerung wie Ausländeranteil mit geringen, vornehmlich konjunkturell bedingten Schwankungen. Ab dem Jahr 2000 ist wieder eine stete Zunahme zu verzeichnen.

Die jährlich aus Zu- und Wegzügen sowie Geburten und Todesfällen resultierende Bevölkerungsbewegung ergibt eine Fluktuationsrate von rund 9 Prozent. Unter der Oberfläche einer fast stagnierenden Gesamtbevölkerung ergibt sich daraus über die Jahre eine deutliche Veränderung der Bevölkerungsstruktur. Von besonderer Relevanz ist dabei der Wandel der Altersstruktur. Diese soll im folgenden Abschnitt untersucht werden.

2.1.2 Alterstruktur

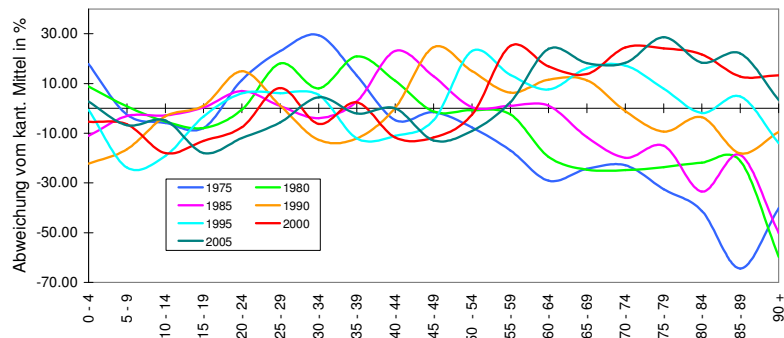
Um die Charakteristik der Altersverteilung innerhalb einer Gemeinde darzustellen, vergleicht man den prozentualen Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung mit den entsprechenden Prozentzahlen einer grösseren statistischen Einheit. Für die nachfolgende Untersuchung wurde die Altersverteilung der Gemeinde Obersiggenthal mit derjenigen des Kantons Aargau verglichen. Die dargestellten Kurven geben jeweils an, ob eine bestimmte Altersgruppe im Vergleich zum kantonalen Mittelwert über- oder untervertreten ist.

Altersstruktur 1975



1975 steht die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde am Abschluss einer 25 Jahre andauernden, kontinuierlichen Wachstumsphase. Die Altersgruppen der 20- bis 40-jährigen, beruflich und gesellschaftlich mobilen Bevölkerungsschicht weist einen deutlichen Überhang auf. Auch die Anzahl der Kleinkinder von 0 bis 4 Jahre liegt deutlich über dem kantonalen Schnitt. Die älteren, sesshafteren Jahrgänge werden von den Zuwanderern deutlich dominiert. Die nach hinten markant abfallende Kurve ist für eine Gemeinde in einer längeren Entwicklungsphase charakteristisch. Auffallend ist jedoch, dass die Kinder im schulpflichtigen Alter nicht einen höheren Anteil der Bevölkerung einnehmen. Von den über die letzten 15 Jahre zugewanderten Familien müssten sich eigentlich mehr Kinder in den schulpflichtigen Jahrgängen finden.

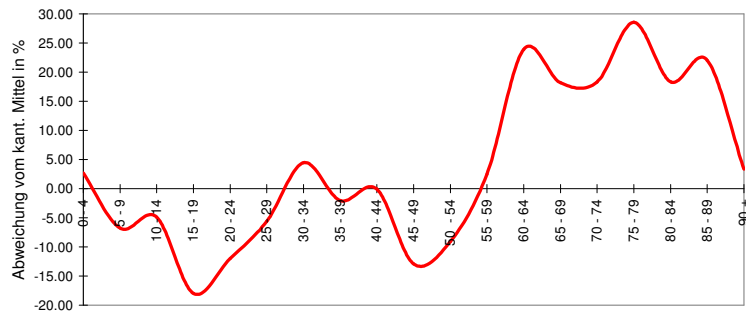
Altersstruktur



Die entsprechende Altersverteilung wurde in der Folge alle fünf Jahre ermittelt. Weil auch die einzelnen Altersgruppen einen Zeitraum von fünf Jahren umfassen, lässt sich der Anteil einer bestimmten Altersgruppe von Kurve zu Kurve verfolgen. Nimmt der Anteil einer Altersgruppe über den Zeitraum von fünf Jahren deutlich ab, weist dies auf eine Abwanderung hin. Eine deutliche Zunahme zeigt umgekehrt eine Zuwanderung an. Eine solche Analyse lässt erkennen, dass vor allem junge Erwachsene bis zum Alter von 30 Jahren den Weg nach Obersiggenthal finden, während junge Familien, die Eltern ca. 40-jährig, die Kinder im schulpflichtigen Alter, die Gemeinde eher wieder verlassen. Das erklärt auch, weshalb der Anteil schulpflichtiger Kinder immer unter dem kantonalen Schnitt liegt. Sehr deutlich ist auch, dass die Gemeinde Obersiggenthal für ältere Jahrgänge attraktiv ist.

Altersstruktur 2005

Der Anteil der über 60-Jährigen steigt von Kurve zu Kurve stetig an.



Die Altersverteilung der Bevölkerung im Jahr 2005 weist eine völlig andere Charakteristik auf als diejenige 30 Jahre früher. Die damalige Zuwanderergruppe steht nun vor der Pensionierung. Der Anteil der nicht mehr Erwerbstätigen in der Gemeinde liegt rund 20 Prozent über dem kantonalen Mittel. Nach wie vor übervertreten sind jüngere Erwachsenenjahrgänge, während Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter deutlich untervertreten sind. Aus der Entwicklungsgemeinde von 1975 ist eine gestandene Agglomerationsgemeinde geworden: Young Urban Professionals und eine wachsende Generation aktiver Senioren prägen heute die Altersverteilung innerhalb der Gemeinde.

2.2 Wirtschaftsstruktur

Arbeitsplätze
(Erwerbstätige am Arbeitsort)

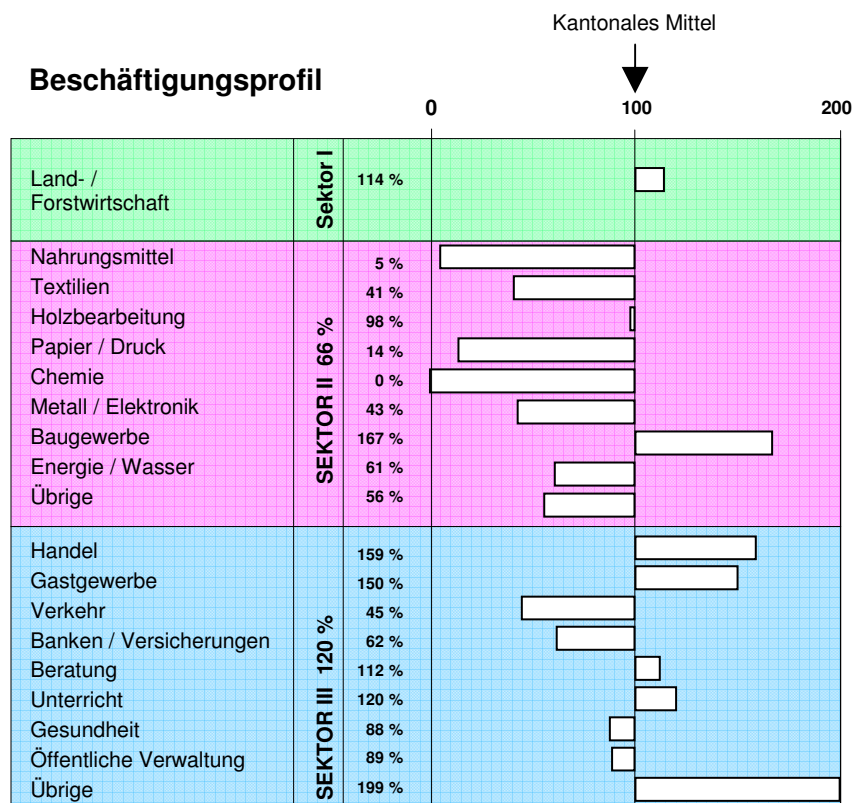
Jahr	Obersiggenthal			Baden
	Einwohner	Arbeitsplätze	A/E	A/E
1950	2856	716	25.1%	119.1%
1960	4508	1091	24.2%	133.3%
1970	6623	1305	19.7%	144.3%
1980	7442	1359	18.3%	147.2%
1990	7401	1370	18.5%	118.9%
2000	7508	1627 ^{*)}	21.7 %	151.2 %
2005	7914	1535 ^{**)}	19.4 %	131.5 %

Quelle: Volkszählung, ^{*)} Betriebszählung 2001, ^{**)} Betriebszählung 2005

Die Gemeinde Obersiggenthal ist vorwiegend eine Wohngemeinde. Schon 1950 betrug das Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Einwohnern nur 25 Prozent. Seither hat dieser Anteil auf rund 20 Prozent abgenommen. Das Regionalzentrum Baden weist demgegenüber Werte von weit über 100 Prozent auf. In sogenannten Schlafgemeinden kommt diese Verhältniszahl auf unter 10 Prozent zu liegen. Die stabilen Werte zwischen 18 und 22 Prozent über die letzten 35 Jahre weisen auf eine gesunde Gewerbestruktur hin.

Eine Aufschlüsselung der in der Gemeinde Beschäftigten nach Sektoren und Branchen zeigt auf, dass

- dem Sektor I Land- und Forstwirtschaft wegen der geringen Anzahl Arbeitsplätze insgesamt ein leicht überdurchschnittliches Gewicht zufällt (114%),
- der produzierende Sektor II mit 66 Prozent deutlich schwächer vertreten ist als im kantonalen Mittel; zwei Drittel der Arbeitsplätze im II. Sektor entfallen auf die stark übervertreterte Baubranche und
- Dienstleistungsunternehmen des III. Sektors bei guter Branchenverteilung übermässig vertreten sind (120%). Besonders ins Gewicht fallen Handel und Gastronomie.



Quelle: Betriebszählung 2001

Die Pendlerstatistik aus der eidgenössischen Volkszählung 2000 weist für Obersiggenthal folgende Zahlen aus:

- An den 1650 Arbeitsplätzen in der Gemeinde sind 794 Einwohner der eigenen Gemeinde, 797 Zupendler aus anderen Schweizer Gemeinden und 59 Zupendler aus Deutschland beschäftigt.
- Von den 3959 in der Gemeinde wohnhaften Erwerbstätigen arbeitet nur jeder fünfte auch hier, 3162 pendeln zur Arbeit in andere Schweizer Gemeinden und 3 nach Deutschland. Wichtige Arbeitsorte sind Baden (982), Zürich (489), Wettingen (209), Turgi (116), Spreitenbach (84), Brugg (67) und Aarau (65).

Angebot

2.3 Schulen

Die Gemeinde Obersiggenthal weist ein umfassendes Schulangebot der Volksschule vom Kindergarten über die Primarschule bis zu allen drei Klassenzügen der Oberstufe auf. Auch Kleinklassen und ein Werkjahr werden innerhalb der Gemeinde angeboten. Es ist ein grundlegendes Ziel, dieses Angebot in der Gemeinde zu erhalten.

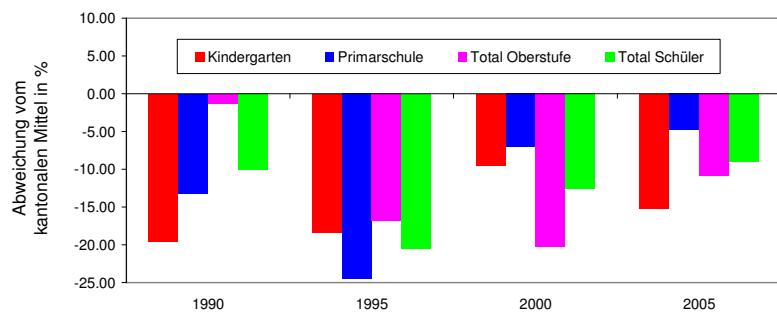
Schülerstatistik 2006/07

Schulart	Schüler am ...	
	Schulort ¹⁾	Wohnort ²⁾
Kindergarten	161	160
Einschulungsklasse	23	23
Primarschule	398	402
Realschule	95	95
Sekundarschule	125	124
Bezirksschule	161	122
Kleinklasse	25	23
Werkjahr	10	2
HPS	-	10

- 1) Schüler, die in Obersiggenthal eine Schule besuchen
- 2) Schüler mit Wohnort Obersiggenthal

Auch für die Schülerzahlen lässt sich ein Vergleich mit kantonalen Mittelwerten anstellen. Eine entsprechende Zusammenstellung für die Jahre 1990, 1995, 2000 und 2005 zeigt auf, dass die Schülerzahlen in Obersiggenthal für alle Schulstufen unter dem kantonalen Schnitt liegen. Die anhand der Schülerzahlen vorgenommenen Berechnungen bestätigen die aufgrund der Altersverteilung bei den schulpflichtigen Jahrgängen gemachten Feststellungen.

Schülerzahlen im Vergleich zum kant. Mittel



Umgang mit Vielfalt

Die multinationale und multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung bildet sich auch in der Schule ab. Die Unterschiede bezüglich soziokulturellem Hintergrund der Schülerinnen und Schüler verstärken zum Teil auch die Differenzen in deren Leistungspotenzial. Die Schule muss sich in den nächsten Jahren didaktisch so entwickeln, dass sie noch besser mit (Leistungs-)Heterogenität förderlich umgehen kann.

Tagesstrukturen

Mit der kulturellen Vielfalt geht die Schule bereits chancen- und ressourcenorientiert um. Dies bildet eine starke Basis für weitere Entwicklungen.

Es besteht bereits ein Angebot mit Blockzeiten, Mittagstisch und Randstundenbetreuung. Bei einem Weiterausbau ist zu beachten, dass die Tagesbetreuung nach pädagogischen Gesichtspunkten aufgebaut und mit der Schule gut vernetzt wird. Eine gute Tagesbetreuung der Kinder nützt nicht nur den berufstätigen Eltern, sondern stützt indirekt auch die Kernaufgabe der Schule, nämlich ganzheitliche Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Gut ausgebaute Tagesstrukturen sind ein massgeblicher Standortfaktor.

Positionierung

Die Schule wird zunehmend zum Standortfaktor einer Gemeinde. In die Region Baden zuziehende Familien prüfen genau, in welcher Gemeinde mit welcher Schule sie sich niederlassen. Damit eine Entscheidungsgrundlage entsteht, muss eine Schule von aussen wahrnehmbar und fassbar sein. Die Schule Obersiggenthal zeigt als gesamte Schule noch wenig Profil. Mit der Einführung der Schulleitung 2003 und der Konsolidierung des neuen Leitungssystems ist die Schule strukturell auf zielorientierte Schulentwicklung vorbereitet.

Soll die Schule Obersiggenthal in den nächsten Jahren als Standortfaktor eine Rolle spielen, muss sie fassbarer werden und damit an Profil gewinnen.

2.4 Jugend

In Obersiggenthal besteht für die Jugend ein breit gefächertes Freizeitangebot an sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten in einer Vielzahl von Vereinen und Organisationen. Die Gemeinde stellt eine grosszügige Infrastruktur zur Verfügung (Sporthallen und -plätze, Schwimmbad etc.). Auch die Landeskirchen engagieren sich mit verschiedenen Angeboten in der Freizeitgestaltung für die Jugendlichen.

Obersiggenthal betreibt gemeinsam mit Untersiggenthal das "Jugendnetz Siggenthal". Diese Stelle beinhaltet Schulsozialarbeit und offene Jugendarbeit. Sie bietet Individualhilfe in Konfliktsituationen. Sie organisiert Projekt- und Gruppenarbeiten z.B. bei generationenübergreifenden Projekten und Arbeiten. Vereine und Jugendverbände werden als wichtiges Element in der Jugendpolitik eingebunden. Die Arbeit in Treffs hat im Siggenthal eine lange Tradition, welche im bestehenden Rahmen weitergeführt werden soll. Die Jugendarbeit initiiert aber auch neuartige Veranstaltungsprogramme/Projekte, an denen vor allem Jugendliche in den Alters-



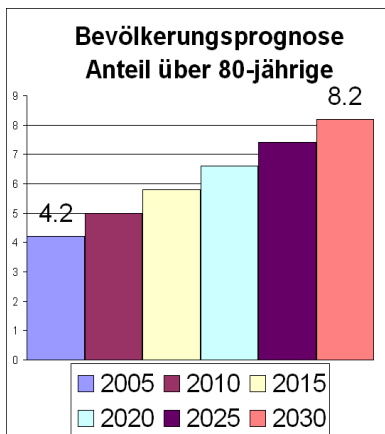
gruppen 12-16 mitbeteiligt sind. Mit Talentbühne, Projektwettbewerben und Jugendkulturwochen werden möglichst verschiedene Aktivitäts- und Interessensbereiche angesprochen. Der Bereich Problemlagen und Prävention liegt an der Schnittstelle von Schulsozialarbeit und offener Jugendarbeit und wird mehrheitlich von der Schulsozialarbeit getragen. Im Freizeitbereich und nach der obligatorischen Schulpflicht finden Jugendliche in der offenen Jugendarbeit eine niederschwellige Anlaufstelle. Die Schulsozialarbeit und die offene Jugendarbeit pflegen einen intensiven Austausch und unterstützen sich gegenseitig in Präventionsarbeiten.

2.5 Familien

Wie die Untersuchung der Altersverteilung aufzeigt, ist Obersiggenthal attraktiv für junge Erwachsene und zunehmend auch für Senioren, während Familien mit Kindern oft in ländlichere Gemeinden weiterziehen. Diese Tatsache liegt in der regionalen Raumordnung begründet. Eine aktive Baulandpolitik der Gemeinde wäre geeignet, dem Trend entgegenzuwirken. Auch der Generationenwechsel in einem Quartier ist für die Familienfreundlichkeit der Wohnumgebung von Belang. Oft geht der Altersumbruch mit einer ungeplanten Nutzungsverdichtung einher, Kinderspielplätze werden zu Parkplätzen. Mit Instrumenten der Raumplanung lassen sich solche Entwicklungen steuern.

Es muss im Interesse der Gemeinde liegen, auf die Bedürfnisse und Anliegen von Familien mit Kindern vermehrt einzugehen. Die Familienstrukturen haben sich in den letzten Jahren massiv gewandelt. Eineltern- und Patchwork-Familien nehmen zu. Trotz steigendem Anteil älterer Menschen funktioniert die Betreuung der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Grossfamilien nicht mehr wie früher. Meistens helfen beide Elternteile mit, den gemeinsamen Lebensunterhalt zu finanzieren. Die heute ebenso gut ausgebildeten Frauen wollen schon aus volkswirtschaftlichen, aber auch aus sozialpolitischen Gründen vermehrt im Berufsleben bleiben können.

Die familienergänzenden Strukturen der Gemeinden müssen deshalb laufend den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden. Eine Zusammenstellung der bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote zeigt auf, dass in der Gemeinde schon ein vielfältiges Angebot besteht. Dieses wird teils von Privaten, teils von der Gemeinde oder im regionalen Verbund angeboten.



2.6 Senioren

Im Auftrag des Gemeinderates erarbeitete eine Arbeitsgruppe vom August 2008 bis Juni 2009 ein Altersleitbild. Die interessierte Bevölkerung sowie die Organisationen und Institutionen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich wurden in die Ausarbeitung einbezogen. Es wird eine Fülle statistischer Daten und daraus abgeleiteter Prognosen präsentiert:

2.6.1 Wohnen im Alter

Verschiedene Wohnformen im Alter sind vor Ort vorhanden und werden genutzt. Vor allem neuere Wohnformen wie betreutes Wohnen, Hausgemeinschaft usw. fehlen oder sollten ausgebaut werden.

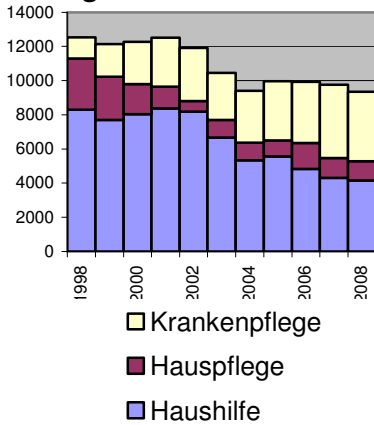
Bis 2030 wird sich gemäss den Prognosen des kantonalen statistischen Amtes der Anteil der über 80-jährigen nahezu verdoppeln. Der Bedarf an Pflegeplätzen und Alterswohnungen könnte sich verdreifachen.



	2005 vorhanden	Faktor	2030 Prognose
Einwohner ü 80	334	x2.5	842
Heimplätze	65	x 3	193
Alterswohnungen	42	x 3	133

Mit dem laufenden Ausbauprojekt des Alterszentrums Gässliacker erhöht sich dort das Angebot an Pflegeplätzen von 54 auf rund 80. Damit hofft man die Nachfrage für die nächsten 10 Jahre abdecken zu können. Die Gemeinde beteiligt sich an regionalen Erhebungen zu Angebot und Nachfrage an Pflegeplätzen, um den längerfristigen Handlungsbedarf abzuschätzen. Landreserven für zukünftige Ausbauschritte beim Alterszentrum wären vorhanden. Ungenügend abgedeckt ist zur Zeit die Nachfrage nach mietbaren Alterswohnungen.

**SPITEX
OBERSIGGENTHAL
geleistete Stunden**



Denkbare Zielsetzungen für die Seniorenkommission:

- Wandergruppe anregen
- Bildungsreihen und Vorträge
- Anlauf- und Koordinationsstelle
- Pinwand / Infostand
- Einträge auf Gemeinde Homepage
- Dienstleistungsbörse
- Schulprojekte mit Senioren
- Besuchsdienst sicherstellen
- Quartiervereine einbinden
- Alters - Treff
- Rollstuhl-Gängigkeit im Gemeindehaus und im öffentlichen Raum
- Ruf taxi in den Quartieren
- Projekt Ersatzgrosseltern

2.6.2 Angebote

Das Angebot an Beratung, Dienstleistungen und Unterhaltung für ältere Mitbürger und Mitbürgerinnen in der Gemeinde und der Region ist umfassend. Institutionen, Kirchgemeinden und Vereine überbieten sich in wohlwollender Fürsorge. Vom Mahlzeitendienst über Aqua-Fitness bis zum Seniorenjass werden alle denkbaren Bedürfnisse abgedeckt. Erkannt wurde die Notwendigkeit, bestehende Angebote aufeinander abzustimmen und unter den Zielgruppen besser bekannt zu machen. Eine Seniorenkommission soll diese Aufgabe in der Gemeinde übernehmen und regional über die Fachstelle für Altersfragen abstützen.

Sorgen bereitet die zunehmende Professionalisierung - sprich Institutionalisierung - der kommunalen Spitex-Leistungen. Gesetzliche Vorgaben zu Organisation, Administration und Qualifikation belasten zunehmend die bisher effiziente Dienstleistung. Bei zunehmender Nachfrage nach Spitexleistungen hat die Anzahl verrechneter Stunden über die letzten 10 Jahre um 25 % abgenommen. Dafür haben sich in der Zwischenzeit 4 private Spitex-Anbieter in der Region etabliert. Hier besteht Handlungsbedarf.

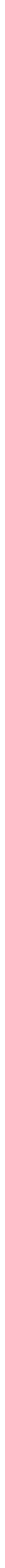
2.6.3 Altersleitbild

Die Gemeinde bekennt sich in ihrem Altersleitbild zu folgenden Stossrichtungen:

- Das in Gemeinde und Region bestehende Angebotspotential wird geschätzt und soll aktiv genutzt werden.
- Zielgruppen sollen umfassend über Angebote und Dienstleistungen informiert werden. Eine Koordination ist laufend sicherzustellen.
- Indem die Gesundheit der Bevölkerung erhalten und gefördert wird, unterstützt die Gemeinde eine möglichst lange eigenständige Lebensweise.
- Durch Projekte und Zusammenarbeit sollen generationenübergreifende Kontakte gefördert werden.
- Ein gutes Angebot im öffentlichen Verkehr und eine hohe Sicherheit im öffentlichen Raum tragen zur Lebensqualität im Seniorenalter bei.
- Die Gemeinde setzt sich aktiv für verschiedene Wohnformen im Alter ein.

Wenn Du alt werden willst, musst Du beizeiten damit beginnen.

Spanisches Sprichwort



3. SIEDLUNG

3.1 Bauzonen

Das Baugebiet von Obersiggenthal mit einer Grösse von 164.8 Hektaren ist weitgehend überbaut. Die von der kantonalen Abteilung Raumentwicklung periodisch nachgeführte Statistik zum Stand der Erschliessung weist für Ende 2002 folgende baulich genutzten und noch nicht überbauten Flächen aus:

Zonenart	überbaut ha	baureif ha	baureif in 5 Jahren	langfristige Reserven	Total ha
Wohnzonen	82.5	5.3	3.0	-	90.8
Mischzonen	32.4	4.1	-	1.3	37.8
Gewerbezone	6.3	0.8	-	-	7.1
öffentliche Zonen	24.5	4.6	-	-	29.1
Total	145.7	14.8	3.0	1.3	164.8

Von den 14.8 Hektaren als baureif eingeschätzten, baulich noch nicht genutzten Flächen entfallen 4.6 Hektaren auf öffentliche Zonen, die für eine private Nutzung nicht zur Verfügung stehen. Einem Total von 135.7 Hektaren Baugebiet in Wohn-, Misch- und Gewerbezone stehen 10.2 Hektaren (7.5 %) baureife, baulich noch nicht genutzte Flächen gegenüber. Die Erfahrung zeigt, dass dort, wo dieser Wert unterhalb 10 Prozent liegt, in der Regel nicht mehr von einem funktionierenden Baulandmarkt ausgegangen werden kann. Die auf fünf Jahre oder längerfristig noch verfügbaren Reserven von 4.3 Hektaren sollten dringend überprüft werden.



Ausschnitt
Bauzonenplan

Die Möglichkeiten für eine Erweiterung des Baugebietes sind sehr beschränkt. Die Ebene und die unteren Hanglagen sind weitgehend überbaut. Ein grosser Teil der verbleibenden Freiräume ist im kantonalen Richtplan als Siedlungstrenngürtel oder Landschaftsschutzgebiet festgesetzt. Die Freiräume zwischen den Ortsteilen werden von Bauten und anderen Nutzungen ausserhalb Baugebiet bedrängt.

3.2 Erschliessungspläne

Die Gemeinde Obersiggenthal verfügt über viele Erschliessungspläne (früher auch Überbauungspläne genannt), die über einen sehr grossen Zeitraum erarbeitet wurden. So gehen die ersten Erschliessungspläne auf den Beginn der 60er-Jahre zurück. Der älteste noch rechtskräftige Erschliessungsplan wurde vom Grossen Rat des Kantons Aargau am 23. August 1960, der jüngste am 21. August 2002 genehmigt. Bei einigen Erschliessungsplänen zeigt sich, dass sie nicht mehr den heutigen Anforderungen sowohl in planlicher als auch in rechtlicher Hinsicht genügen. Diese Erkenntnis führte dazu, sämtliche Erschliessungspläne zu prüfen und allenfalls erforderliche Massnahmen einzuleiten.

Als Ziele sind zu setzen:

- Erschliessungspläne, die aus rechtlichen und raumplanerischen Gründen nicht mehr erforderlich sind, sind aufzuheben.
- Erschliessungspläne, die den heute raumplanerisch gestellten Forderungen nicht mehr entsprechen oder gar widersprechen (Erschliessungskonzept, Rad- und Fusswegrouten, Strassenabstandslinien etc.), sind zu überarbeiten und den neuen Gegebenheiten anzupassen.

3.3 Quartierstrukturen

3.3.1 Zukunft Oederlin-Areal

Für die Bearbeitung von Themen innerhalb des Siedlungsraumes hat die Planungskommission eine Arbeitsgruppe Siedlung gebildet und diese beauftragt, als erstes Thema die Zukunft des Oederlin-Areals anzugehen. Die Arbeitsgruppe hat ihre Erwägungen und Empfehlungen in einem Bericht zusammengefasst, der im Anhang wiedergegeben ist. Weiteres umfangreiches Studienmaterial hat sich aus einer Diplomarbeit der Fachhochschule Winterthur im Sommersemester 2001 ergeben. Die Arbeiten wurden teilweise kopiert und können auf der Bauverwaltung eingesehen werden.

Ein Situationsmodell des gesamten Areals im Massstab 1:500 steht für weitere Planungsarbeiten zur Verfügung.



Oederlin-Areal
aus der Vogelperspektive

Das Oederlin-Areal am Eingang nach Obersiggenthal stellt in städtebaulicher und geschichtlicher Hinsicht einen wichtigen Baustein unserer Gemeinde und der angrenzenden Region dar. Das Areal trägt wesentlich zur Identität des Bäderquartiers bei. Die Gemeinden Baden und Ennetbaden haben für das Gebiet einen gemeindeübergreifenden Entwicklungsrichtplan, die "Blaue Stadt", ausgearbeitet. Die Gemeinde Obersiggenthal wurde neu in die Spezialkommission einbezogen. Die Arbeiten wurden Mitte 2002 aufgenommen und fanden im Herbst 2002 mit der Unterbreitung an den Einwohnerrat Baden und die Gemeindeversammlung Ennetbaden ihren Abschluss.

Aus den im Rahmen der Diplomarbeit erarbeiteten "akademischen Projektvorschlägen" konnten Erkenntnisse städtebaulicher, architektonischer, konstruktiver und denkmalpflegerischer Art gesammelt werden. Diese Erkenntnisse sollen für die nächsten Planungs- und Entwicklungsschritte von Nutzen sein.

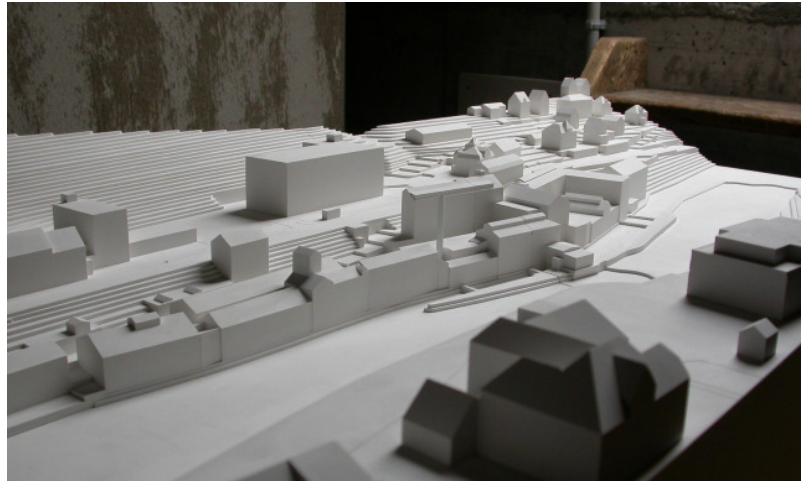
Die Oederlin AG als Besitzerin ist sich der Qualitäten des Areals bewusst. Sie möchte diese durch eine sanfte und kontrollierte Anreicherung mit spezifischen neuen Nutzungen erhalten beziehungsweise aufwerten und einer grösseren Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Oederlin AG hat Anfang 2002 eine Absichtserklärung ausgearbeitet. Diese wurde mit den beiden Standortgemeinden Obersiggenthal und Ennetbaden diskutiert. Die Gemeinden haben in enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Baudepartement, Abteilung Raumentwicklung, die übergeordneten Planungsrahmenbedingungen als Grundlage für die weiteren Planungsschritte der Firma Oederlin AG formuliert und mitgeteilt. Die Arbeitsgruppe befürwortet eine enge Zusammenarbeit und offene Informationspolitik aller beteiligten Gremien und benennt die nachfolgend dargestellten Entwicklungsziele:

Entwicklungsziele Oederlin-Areal

- Entwicklung Oederlin-Areal als Baustein der Gesamtentwicklung Bäder-Quartier "die blaue Stadt" fördern.
- Erhaltung und Ausbau der Nutzungsdurchmischung (Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Kultur, Gastronomie, Bildung etc.)
- Förderung von öffentlichen Nutzungen, Erhöhung des Öffentlichkeitsgrades
- Bewahrung schutzwürdiger Bauten und Anlagen
- Anbindung des Areals an Baden und Ennetbaden, neuer Limmatübergang, Einbindung in den Industriekulturpfad
- Strassenräume und Plätze vernetzen (im Umfeld Limmatuferweg, neue Promenade Ennetbaden, Bäderquartier, Postplatz Ennetbaden, Rebberg Goldwand)

- Flussraum als verbindendes Element aufwerten
- Nutzung des Flusswassers in Form eines "Flussbades Ennetbaden"

Modellaufnahme Oederlin-Areal
(Gipsmodell steht bei
Gemeinde zur Verfügung)



3.3.2 Zentrum Markthof



Nach mehreren Jahren der Bautätigkeit von ca. 1970 bis etwa 1991 hat sich der heutige Markthof entwickelt. Um verschiedene planerische Rahmenbedingungen festzulegen, wurde ein Gestaltungsplan erarbeitet und im Jahre 1997 in Kraft gesetzt. Eine Anpassung ist vorderhand noch nicht erforderlich, drängt sich aber auf, wenn in Teilgebieten neue Bauvorhaben realisiert werden sollen.

Ziele für die Teilgebiete:

- Das Teilgebiet "Süd" im Bereich des Knotens Land- / Hertensteinstrasse ist noch mit diversen alten Liegenschaften bebaut. Die Ausgestaltung der Kopfsituation des Markthofes ist als Bestandteil der Dorfzentrumsbildung ortsplanerisch und architektonisch einwandfrei zu lösen.
- Das Teilgebiet "West" ist bereits heute mit Gebäuden neueren Datums überbaut, besitzt aber noch einige Verdichtungsmöglichkeiten. Die Anbindung an den Markthof wird speziell zu prüfen sein.
- Das Teilgebiet "Ost" im Knotenbereich Hertensteinstrasse / Kirchweg ist ebenfalls recht locker mit älteren Gebäuden überbaut. Der zentralen Lage wegen eignet es sich sehr gut für Wohnbauten, denkbar sind auch Wohnungen für ältere Menschen (Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zu Bus etc.).

3.3.3 Erscheinungsbild Landstrasse

Im September 2002 wurde die neue Siggenthalerbrücke eröffnet. Den Vorteilen einer schnelleren Verbindung von Obersiggenthal in die Zentrumsgemeinde Baden (Bahnhof, Kultur etc.) stehen auch Nachteile in Form einer stärkeren Belastung der Landstrasse gegenüber.

Eine Arbeitsgruppe der Planungskommission hat nachfolgende Ziele für den Strassenraum entwickelt:

Ziele für den Strassenraum:

- Verkehrswege Velos und Fussgänger: Ausbau und Verbesserung in Längsrichtung sowie Querungen der Landstrasse (Verbindung Dorfteile, Schulwege, Einkaufen).
- Städtebauliche Entwicklungen / Verbesserungen: Förderung und Unterstützung einer differenzierten Dorf-, Raum- und Zentrumsbildung.
- Gestaltung des privaten und öffentlichen Raumes: Förderung und Unterstützung im Rahmen von privaten Bauprojekten, öffentlichen Strassenbauten etc.
- Lärmschutz: Dem Thema Lärm / Lärmschutz muss unbedingt grosse Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Lärmproblem ist aktiv anzugehen.



3.4 Öffentlicher Raum

noch nicht bearbeitet

4. NATUR UND LANDSCHAFT

4.1 Strukturveränderung

In Überarbeitung.

4.2 Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)

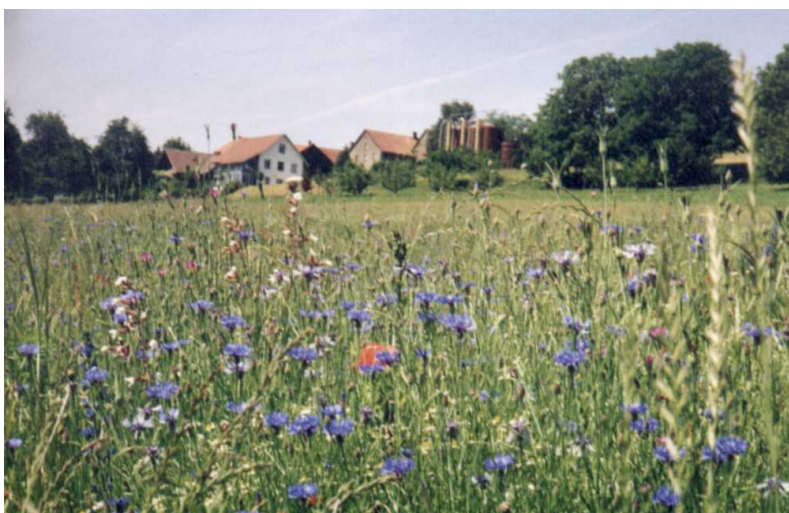
In der Gemeinde Obersiggenthal erarbeiten Vertreter der Gemeinde, der Arbeitsgruppe LEK, der Natur- und Heimatschutzkommission sowie der Landwirtschaftskommission gemeinsam mit den Landbewirtschaftern ein Landschaftsentwicklungskonzept. Angestrebt wird die Aufwertung der landwirtschaftlichen Nutzfläche zur Förderung der Artenvielfalt und des Erholungswertes. Mit Hilfe eines LEK kann die wünschbare Entwicklung einer Landschaft im Hinblick auf nachhaltige Nutzung sowie ökologische Aufwertung skizziert werden. Es wird dazu beitragen, die Landschaft auch künftig als Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten.



Ökologische Ausgleichsflächen im Landwirtschaftsgebiet unterscheiden sich durch ihre grosse Artenvielfalt oder durch ihre Struktur deutlich von intensiv genutzten Flächen. Durch die Vernetzung von naturnahen Flächen wie Magerwiesen, Riedlandschaften oder Ausgleichflächen werden Lebensräume für Tiere und Pflanzen sichergestellt.

Die Erarbeitung möglicher Massnahmen erfolgt zwischen Fachleuten und Landbewirtschaftern und basiert auf Freiwilligkeit.

4.3 Naherholung



Die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft der Planungskommission hat Ziele und Massnahmen respektive Handlungsbedarf im Bereich von Natur und Landschaft tabellarisch wie folgt zusammengetragen:

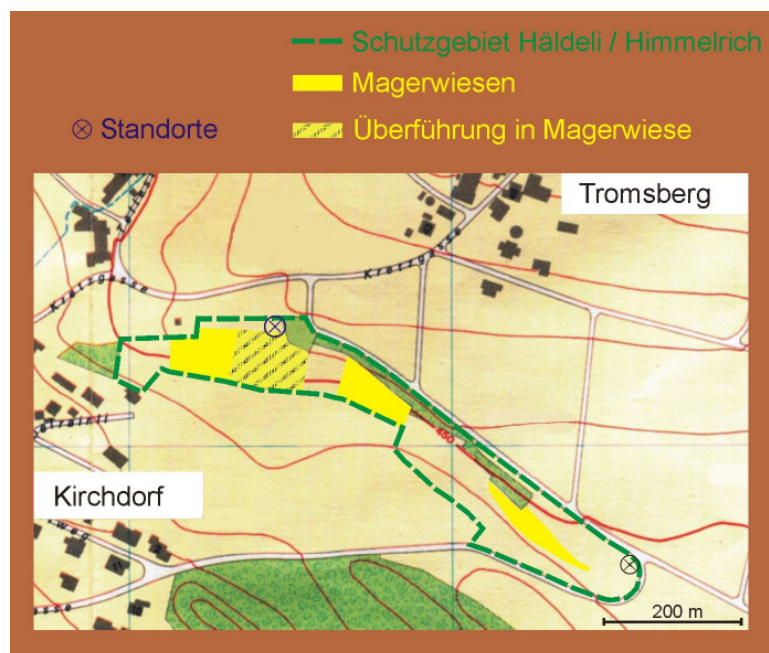
	Ziele	Massnahmen/Handlungsbedarf
Landwirtschaft	Landwirtschaft erhalten	Schaffen vernünftiger Rahmenbedingungen
Natur-Kulturlandschaften	Natur- Kulturlandschaften in ihrer Eigenart, Vielfalt und Schönheit erhalten, resp. schonend entwickeln	Weiler und Einzelhöfe mit Hofstatt und Obstgärten erhalten. Vernetzung und Biotope fördern Kommunikation intensivieren: die Bevölkerung über Hintergründe der Natur- und Kulturlandschaften informieren, Informationsblätter zu einheimischen Bäumen und Sträuchern abgeben, Baum- und Naturlehrpfade anlegen.
Wasser- und Ausgleichsräume	Erholungsraum Landschaft erhalten, Naherholungsgebiete des Siedlungsraumes aufwerten	Konzept für Limmatraum erarbeiten (öffnen und naturnah gestalten) Waldränder abstufen, Ruhezone für Wild im Wald fördern
Eigenentwicklung der Natur	Eigenentwicklung und Dynamik der Natur zulassen	Renaturierung von Häldeli und Egelsee fördern
Wertvolle Kulturobjekte	Kulturell-historisch bedeutungsvolle Stätten und Denkmäler in sinngebendem Umfeld erhalten	Kommunikation intensivieren: Geschichte und Bedeutung der Kultur hervorheben: der Bevölkerung Brunnen, Kreuze und Aussichtspunkte, historische Wege bekannt machen
Natürliche (Land-)Ressourcen	Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen	Minimale Eingriffe in Landschaft (Bauen) Nutzung konzentrieren
Siedlungsränder	Naturnahe Lebensräume für vielfältige Flora und Fauna zur Gestaltung der Landschaft erhalten, wo möglich aufwerten und vernetzen	Vernetzung Siggenberg Südhang über das Siedlungsgebiet in den Limmatraum fördern. Siedlungsgebiet Westseite naturnah gestalten als Übergang zur Landwirtschaft
Siedlungsraum	Siedlungsgebiete ökologisch aufwerten und lebenswert gestalten	Zonen für öffentliche Bauten, Neubauten sowie Umbauobjekte mit einheimischen Arten naturnah gestalten (schonendes Bauen, Dachbegrünungen, Umgebung...) Bestehende Biotope erhalten und pflegen, schöne Einzelbäume pflanzen, Bachläufe freilegen
Verbundenheit mit Natur und Kultur	Verbundenheit mit Natur Landschaft und Kulturgut fördern	Kommunikation (Berichterstattung und Rundgänge stark intensivieren)
Region	Überregionalen Austausch fördern	Anlässe überregional (Siggenberg) organisieren

4.4 Aufwertungsgebiete

Damit die Natur auch in Zukunft noch eine gewisse Eigendynamik entwickeln kann, müssen einzelne Aufwertungsgebiete ausgeschieden werden. Im vergangenen Jahr wurde bereits ein Aufwertungsgebiet ausgeschieden und konnte dank der guten Zusammenarbeit mit den Landwirten in der Bewirtschaftung umgestellt werden.

Gebiet Häldele /
Moränengebiet Töbeli-Egelsee

Das Gebiet Häldele/Himmelrich wird durch die steile Hanglage klar erkennbar und bildet einen topografischen Übergang zwischen dem oberen Siedlungsgebiet von Kirchdorf, dem Tobelrainli und dem Weiler Tromsberg. Durch die frühere Nutzung als Rebberg ist der Hang senkrecht in schmale Parzellen unterteilt. Im Gebiet Häldele stehen drei Magerwiesen und drei Hecken verstreut unter Naturschutz. In diesem Gebiet nistete bis vor kurzem der in unserer Region (Jura-südfuss) stark bedrohte und selten gewordene "Neuntöter". Durch die steile Hanglage werden bereits diverse Parzellen extensiv, andere gar nicht mehr gepflegt oder genutzt. Die Verbuschung der ungenutzten und extensiv genutzten Parzellen schreitet schnell voran. Mit der Festlegung eines Schutzperimeters wird eine zusammenhängende Fläche erfasst. Die extensive Nutzung soll unterstützt und mit gezielten Massnahmen aufgewertet werden. Mit der Zeit sollte die Natur im Schutzperimeter in ihrer Eigenart so aufgewertet sein, dass eine Unterschutzstellung auf kommunaler oder sogar auf kantonaler Ebene für den ganzen Perimeter vorgenommen werden kann.



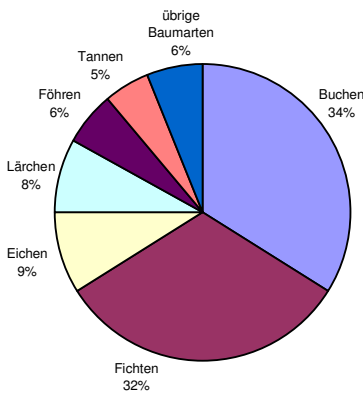
Ziele:

- Intensive Nutzungen müssen eingeschränkt werden
- In nicht mehr genutzten Parzellen ist die Verbuschung zu unterdrücken
- Bei der bestehenden heckenartigen Bewaldung ist der Heckenrand zurückzuschneiden resp. zu pflegen und zu hohe Bäume zu entfernen
- Das Aufwertungsgebiet "Häldele" soll zukünftig unter kommunalem, eventuell kantonalem Schutz gestellt sein

4.5 Wald

4.5.1 Forstbetrieb

Der Obersiggenthaler Wald umfasst eine Fläche von Total 333 Hektaren.



Stand 2006	Privat	Ortsbürger	Total
Fläche	75 ha	258 ha	333 ha
Holzvorrat	35'000 m ³	101'000 m ³	136'000 m ³
Zuwachs p.a.	800 m ³	3'200 m ³	4'000 m ³
Holznutzung p.a.	200 m ³	3'200 m ³	3'400 m ³

Die Anteile Nadel- und Laubwald liegen bei je etwa 50 Prozent. Natürlich wäre eine starke Vorherrschaft der Buche. Aus Sicht des Forstbetriebes sollte jedoch die heutige Zusammensetzung beibehalten und Exoten dezimiert werden. Wegen des dominanten Verhaltens der Buche ist dafür eine Pflege notwendig.

Das genutzte Holz wird unterschieden in Nutzholz, Brennholz und Industrieholz. 2006 wurden 2'100 m³ Nutzholz an Sägereien und Holzhändler verkauft. Davon blieben 40 Prozent in der Schweiz, 60 Prozent gingen vorwiegend nach Österreich und Italien. Von 900 m³ Brennholz wurden 700 m³ für die Schnitzelheizung in der Sporthalle gebraucht, von wo in den Wintermonaten auch das OSOS, das Jugendhaus und das Hallenschwimmbad beheizt werden. 400 m³ Holz wurden im Wald liegen gelassen, da es nicht kostendeckend aufgerüstet werden konnte. Die Privatwälder sind stark unternutzt. Nach Möglichkeit sind deshalb eine gemeinsame Bewirtschaftung und eine erhöhte Energieholznutzung anzustreben.

Ziel ist es, die Bewirtschaftung und Nutzung des Waldes kostendeckend zu ermöglichen. Um wirtschaftlich weiter erfolgreich zu sein, sind Kooperationen und externe Aufträge zu prüfen. Anzustreben wäre ein Forstbetrieb, der eine Waldfläche von 800 bis 1'000 Hektaren bewirtschaftet. Der Finanzhaushalt des Forstbetriebes ist von demjenigen der Ortsbürgerkasse zu trennen. Öffentliche Ansprüche an den Wald etwa für Naturschutz und Erholung sind dem Aufwand entsprechend abzugelten.

4.5.2 Öffentliche Nutzungen

Gestufte **Waldränder** mit Strauch- und Krautsaum sind wertvolle Lebensräume. Als Grenzlinie zwischen Wald und Flur bilden sie die bevorzugten Standorte für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, die beide Lebensräume benötigen. Seit 1988 wurden vom Forstbetrieb 2.1 km stufige Waldränder mit vielen Sträuchern aufgewertet.

Im Jahre 1998 wurde mit dem Kanton die Ausscheidung von 7.85 Hektaren **Altholzinseln** auf eine Dauer von 50 Jahren





vereinbart. In den Gebieten Brenni, Homberghau und Chüerai ausgeschiedenen Altholzinseln sollen natürliche, von menschlichen Eingriffen unbeeinflusste Alterungs- und Zerfallprozesse ablaufen. Damit entstehen Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten, die auf alte und absterbende Bäume oder totes Holz angewiesen sind.

Die **Tiere** sind ein wichtiger Bestandteil der Wälder. Um das Wild zu schonen, sind Wildruhezonen ausgeschieden. Diese Flächen werden aber normal bewirtschaftet. In der Hege und Pflege des Tierbestandes hat die Jagdgesellschaft eine wichtige Funktion. Bei vermehrtem Auftreten von Wildschäden an den Jungpflanzen muss die **Jagd** mit lokalen Abschüssen eingreifen. Für die Jagd werden auch künstlich kleine Waldlichtungen offen gehalten.

Die Qualität des vorhandenen Wegnetzes ist für die **Erholung** im Wald von grossem Nutzen. 1989 wurden alle Waldwege renoviert. Seither werden nur noch Wege, die sich durch die Bewirtschaftung abgenutzt haben, wieder instand gesetzt. Das Wegnetz umfasst 19.4 km Waldstrassen, 1.9 km Reit- und Bikerwege, 13 km Langlauf-Loipe (bei guten Schneesverhältnissen), 400 m Finnenbahn und es werden sieben Feuerstellen mit Sitzgelegenheiten bereitgehalten. Hier gilt es zu entscheiden, welche Einrichtungen mit welchem Aufwand unterhalten werden sollen.

Ein gesunder Wald ist massgeblich verantwortlich für die Alimentierung des Grundwassers und damit für die Sicherung von **Trinkwasser**. Eine weitere Nutzung ist die Aschenbestattung. Im Kanton Aargau ist dies nicht bewilligungspflichtig. Es ist ein Gebiet definiert, das dafür zur Verfügung steht.

Die zunehmende öffentliche Inanspruchnahme des Waldes bedingt auch eine stärkere **Öffentlichkeitsarbeit**. Nicht die ganze Bevölkerung scheint Rechte und Pflichten im Wald zu kennen. Um einen Beitrag zur Information der Bevölkerung zu leisten, sollte mit anderen Gemeinden zusammengearbeitet werden. Damit könnten entsprechende Anlässe wirtschaftlicher und professioneller gestaltet werden.



5. VERKEHR

5.1 Allgemeines

5.1.1 Einleitung

Die Gemeinde trägt mit ihrer Verkehrspolitik zur Wahrung und Steigerung der Standortqualität von Obersiggenthal bei. Sie ist für ein sicheres Strassen-, Rad- und Fusswegnetz besorgt. Den Bedürfnissen der schwächeren Verkehrsteilnehmer wird besondere Beachtung geschenkt. Eine Verlagerung von motorisiertem Individualverkehr (MIV) zu öffentlichem Verkehr und Langsamverkehr bringt eine massgebliche Verbesserung der Lebensqualität mit sich. Bei der Bevölkerung soll ein Umdenkprozess im Mobilitätsverhalten eingeleitet und die Toleranz unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmern gefördert werden. Die Gemeinde orientiert die Bevölkerung aktiv über Verkehrsplanungen, Bautätigkeiten oder Neuerungen im Strassen- und Wegnetz.

5.1.2 Regionale Zusammenarbeit

Nur durch eine intensive regionale Zusammenarbeit können die Verkehrsströme gelenkt und die verkehrspolitischen Ziele erreicht werden. Die Gemeinde Obersiggenthal engagiert sich aktiv in den regionalen Gremien (Regionalplanungsverband BadenRegio, Verkehrsverband Aargau Ost (VAO)). Sie unterstützt regionale Verkehrsprojekte im Interesse ihrer Bevölkerung und setzt Vereinbarungen in ihrem Verantwortungsbereich zielorientiert um.

5.2 Langsamverkehr LV

Fussgänger- und Fahrradverkehr ist effizient, energiesparend, umweltgerecht, gesund und kostengünstig. Mit einem geeigneten Fuss- und Radwegnetz sowie einer Stärkung des Umweltbewusstseins in der Bevölkerung kann der MIV reduziert werden. Die Gemeinde unterstützt aktiv im Rahmen ihrer Möglichkeiten Aktionen und Massnahmen, die diesem Ziel dienlich sind.

5.2.1 Fussgänger

- ♣ Öffentliche Einrichtungen sind auf gut ausgebauten Gehwegen zu Fuss erreichbar. Quartiere werden durch gut begehbare Fusswege untereinander verbunden.
- ♣ Fusswegverbindungen werden direkt und sicher angelegt. Bei Übergängen an viel befahrenen Strassen wird ein besonderes Augenmerk auf die Markierung, die Signalisation, die Beleuchtung sowie Querungshilfen (Mittelinseln) gelegt.



- ♿ Wenn immer möglich werden Fussgänger nicht unter die Verkehrsebene gezwungen. Wo Unterführungen unbedingt nötig sind, werden diese durch eine helle Farbgebung und gute Beleuchtung einladend gestaltet.
- ♿ Eltern sollen keine Veranlassung haben, ihre Kinder mit dem Auto in den Kindergarten oder in die Schule zu führen respektive sie von dort abzuholen.
- ♿ Spazier- und Wanderwege im Gemeindegebiet werden ausgebaut und gut beschildert. Interessante Wegpunkte wie alte Dorfteile, Wegkreuze, Grenzsteine, Rast- und Picknickplätze oder Aussichtspunkte usw. werden in den Ortsplan integriert.

5.2.2 Radfahrer

- 🚲 Das gesamte Radwegnetz in und um Obersiggenthal wird gut und sicher ausgebaut und beschildert. Velo- und Bikerouten werden in den Ortsplan integriert.
- 🚲 Wo Radfahrer sich exponiert im Strassenverkehr bewegen, werden rote Bodenmarkierungen aufgetragen, um die übrigen Verkehrsteilnehmer auf den Radfahrer hinzuweisen.
- 🚲 Ein spezielles Augenmerk wird auf jene Ortsverbindungen gelegt, die noch über keine separaten Radwege verfügen, namentlich die Verbindungen Nussbaumen-Hertenstein sowie Nussbaumen-Rieden-Ennetbaden.
- 🚲 Bei öffentlichen Gebäuden, Einkaufszentren, Bushaltestellen, Schulen und dergleichen werden überdachte Veloparkplätze bereitgestellt.
- 🚲 Die Kernfahrbahn auf dem Kirchweg hat sich bewährt. Wo es sinnvoll ist, wird dieses Verkehrsregime auch auf anderen Strassenabschnitten umgesetzt.

5.2.3 Behinderte Mitmenschen

- ♿ Für behinderte Menschen werden Wege und Strassen überprüft. Für Rollstühle werden die Zugänge zu öffentlichen Gebäuden, Strassenübergänge und -unterführungen den Erfordernissen angepasst.
- ♿ Die wenigen noch verbliebenen Trottoirabsätze bei Fussgängerstreifen werden im Rahmen anstehender Bautätigkeiten durch Gehwegabsenkungen ersetzt.
- ♿ Rampen werden so ausgebildet, dass die Steigungen von Rollstuhlfahrenden mit oder ohne Motor befahren werden können.



5.3 Öffentlicher Verkehr ÖV

Neben der Finanzierung des öffentlichen Verkehrs mit öffentlichen Geldmitteln leistet der Fahrgast mit der Bezahlung des Fahrpreises einen wesentlichen Beitrag an die anfallenden Gesamtkosten. Eine Mitsprache der zahlenden Fahrgäste (Kunden) ist deshalb durch Vertretungen in den mitbestimmenden Gremien sicherzustellen.

- ☞ Innerhalb der regionalen Verkehrsgremien unterstützt die Gemeinde Massnahmen für einen Ausbau der Busanlagen, des Wagenparks und des Fahrtenangebots.
- ☞ Für Benutzer aus entfernten Quartieren (mehr als 600 m Luftlinie) werden an geeigneten Haltestellen Fahrradparkplätze, allenfalls Park-and-Ride-Plätze bereitgestellt.
- ☞ Für entfernte Quartiere können auch Flügellinien, zum Beispiel Ruf- oder Kleinbusse, eingerichtet werden.

5.4 Motorisierter Individualverkehr MIV

Der motorisierte Individualverkehr hat auf der Landstrasse zwischen 1992 und 2001 kaum zugenommen, obschon sich die Bevölkerungszahlen in den unteren Gemeinden des Siggentales um rund 1 Prozent pro Jahr nach oben entwickelt haben. Die Eröffnung der Brücke Baden-Obersiggenthal und der Kern- und Bäderumfahrung in Ennetbaden brachte in Nussbaumen dann aber eine Zunahme von gegen 30 Prozent. Über die letzten 13 Jahre ergibt sich eine Steigerung des MIV von 2 Prozent jährlich, was in etwa dem regionalen Durchschnitt entspricht.

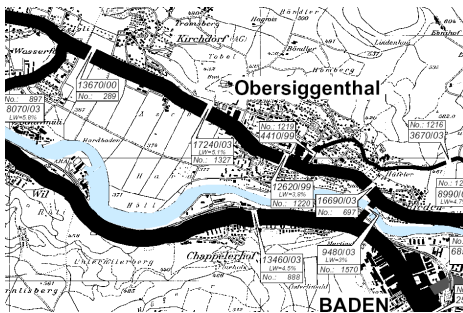
5.4.1 Durchgangsverkehr

Der Durchgangsverkehr wird kanalisiert und möglichst über die Hauptachsen Land- und Hertensteinstrasse geführt.

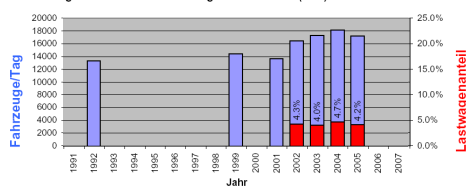
Landstrasse

Wegen der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung im Siggenthal und im Unteren Aaretal ist mit einer weiteren Zunahme des Verkehrs auf dieser Durchgangssachse zu rechnen. Die forcierte Entwicklung im Industrie- und Gewerbegebiet von Würenlingen und die zunehmende Bedeutung des Zollübergangs in Koblenz lassen ein Ansteigen des Lastwagenanteils befürchten.

- ☞ Wenn Staus auf der Landstrasse zunehmen und der Busbetrieb zwischen Landschreiber und Breite nicht mehr bevorzugt gesteuert werden kann, sind zwingend weitere Massnahmen umzusetzen. Namentlich sollte eine Pfortnerung zwischen Untersiggenthal und Kirchdorf



Entwicklung des durchschnittlichen täglichen Verkehrs (DTV)



Zählstelle 1327

eingerrichtet werden, wie sie in den flankierenden Massnahmen zum Bau der Siggentalbrücke bereits vorgesehen ist. Mittels Geschwindigkeitsvariationen und intelligenter regionaler Verkehrssteuerungen soll der Verkehrstrom auf der Landstrasse zu Gunsten des Busbetriebes beeinflusst werden.

- ☞ Dem Schleichverkehr durch die Wohnquartiere wird mit geeigneten Massnahmen entgegengewirkt.
- ☞ Trotz des hohen Verkehrsaufkommens soll die Landstrasse attraktiv und für Fussgänger sicher und einladend gestaltet werden (siehe Erscheinungsbild Landstrasse). Die bestehenden Baumreihen sollen ausgebaut und Lärmschutzmassnahmen möglichst auch an der Quelle getroffen werden, zum Beispiel durch die Wahl eines geeigneten Fahrbahnbelages.

Hertensteinstrasse

- ☞ Auf diesem Strassenabschnitt sollen Massnahmen getroffen werden, die den Anreiz zu schnellem Fahren vermeiden. Dazu können zum Beispiel vermehrte Polizeikontrollen oder Fussgängerstreifen mit Mittelinseln beitragen. Auch bauliche Massnahmen sind zu prüfen.

5.4.2 Binnenverkehr

Nebst dem Durchgangsverkehr belastet auch der "hausgemachte" Binnenverkehr unsere Gemeinde massgeblich. Um die negativen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, werden Anstrengungen unternommen, um die Wohnquartiere zu entlasten, wobei der Förderung des Langsamverkehrs Priorität eingeräumt wird.

- ☞ In den in sich geschlossenen, reinen Wohnquartieren wird auf ausgewählten Gemeindestrassen die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h reduziert.
- ☞ Für die öffentlichen Parkplätze wird ein Parkraumkonzept erstellt mit dem Ziel, den Binnenverkehr zu reduzieren.
- ☞ Die Erschliessung des Einkaufszentrums "Markthof" wird derart gestaltet, dass die Anwohner und die Schulwege nicht mit unnötigem Verkehr belastet werden. Ferner soll der Anlieferverkehr konsequent vom Publikumsverkehr (MIV, LV) getrennt werden.
- ☞ Klar abgrenzbare Strassenabschnitte in Wohnquartieren wie Sackgassen sollen als Begegnungszonen ausgedehnt werden.

6. UMWELT

6.1 Information und Motivation

Die Gemeinde betreibt eine aktive Umweltpolitik, versucht Umweltprobleme frühzeitig zu erkennen und das in ihrer Kompetenz Mögliche anzupacken. Sie kann umweltbewusstes Verhalten ihrer Bevölkerung durch Vorbildcharakter der eigenen Betriebe fördern. Obersiggenthal spielte in der Vergangenheit oft eine Pionierrolle, zum Beispiel bei der Einführung der Sackgebühr (bereits 1988) und mit seiner Energiepolitik. Als erste Aargauer Gemeinde hat sie einen Energieleitplan für das gesamte Gemeindegebiet verabschiedet. Der Energieverbrauch der öffentlichen Bauten wurde durch gezielte Investitionen vermindert und die Energieversorgung zu einem guten Teil auf erneuerbare Energien (Holz und Fernwärme aus der KVA Turgi) umgestellt. Die Gemeinde wurde dafür mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet.

Ziele:

- Die Gemeinde fördert die regionale und kantonale Zusammenarbeit zur Förderung einer guten und gesunden Umwelt.
- Die Gemeinde setzt sich für eine Qualitätssicherung der Umweltmassnahmen ein (Messkampagnen, Informationen etc.).
- In ihren eigenen Betrieben und Bauten setzt die Gemeinde die im Grundsatzpapier "Umweltschutz in Betrieben und Bauten der Gemeinde" formulierten Grundsätze um.

6.1.1 Kommunale Energienutzung

Die Gemeinde hat die folgenden Möglichkeiten, einen Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs und zur Substitution fossiler Brennstoffe zu leisten:

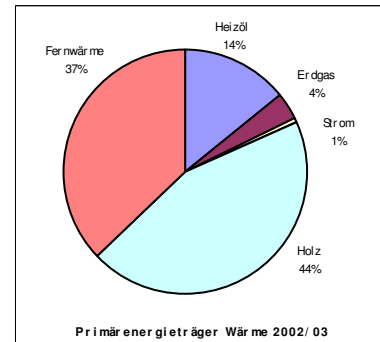
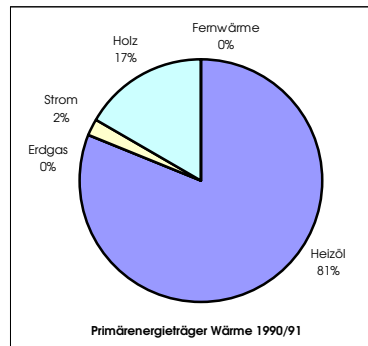
1. Direkte Massnahmen in gemeindeeigenen Betrieben und Gebäuden;
2. Kommunikation der erzielten Verbesserungen zum Auslösen entsprechenden Verhaltens bei der Bevölkerung;
3. Setzen klarer Zeichen im Energie-Richtplan und damit einhergehende Förderung umweltfreundlicher leitungsgebundener Energien (Fernwärme, Gas);
4. Eine Verkehrspolitik, welche die Benutzung umweltverträglicher Transportmittel fördert.

Mit dem Bau der Fernwärme Siggenthal im Jahr 1996/97 wurde ein Meilenstein für die regionale Energieversorgung gesetzt. Mit deren Einsatz könnten in der Region jährlich ca. 6'000 Tonnen Heizöläquivalente substituiert oder rund 9.5

Entwicklung Primärenergie
Gemeindeliegenschaften

Tabelle Energieverbrauch der
Gemeindeliegenschaften

Mio. m³ CO₂ reduziert werden. Die heute per 2009 erreichten Werte liegen bei ca. 95 Prozent der Zielsetzungen. Obersiggenthal trägt gesamthaft rund 50 Prozent zu diesen Erfolgszahlen bei. Die Wärmeversorgung der öffentlichen Gebäude kann heute beinahe ohne fossile Brennstoffe sichergestellt werden.



Die Abbildungen zeigen auf, wie Heizöl durch Fernwärme aus der KVA und Holz aus dem Obersiggenthaler Wald ersetzt wurde.

Die Energiepolitik der Gemeinde Obersiggenthal

- ist den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet
- zielt auf konkret nutzbare Massnahmen
- erhöht die Wertschöpfung des lokalen und regionalen Gewerbes
- motiviert die Bevölkerung zu einem umweltschonenden Verbrauchsverhalten
- bezieht auch die Verkehrspolitik mit ein
- dient der Imagebildung als aufgeschlossenes Gemeinwesen.

6.2 Wasser

6.2.1 Oberflächengewässer

Obersiggenthal wies einst eine Vielzahl kleiner Bäche auf, die vom Siggenberg in die Limmat flossen. Mit fortschreitender Besiedelung und Bautätigkeit wurden grosse Teile dieser Bäche eingedolt und oft auch mit einer Uferverbauung in ein enges Bachbett gezwängt.

Ziele:

- Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für eine umweltschonende Nutzung der Gewässer ein.
- Die erforderlichen Massnahmen zum Schutze der Umgebung werden gemäss neuem Hochwasserkataster umgesetzt.

- Wo möglich und finanziell tragbar werden eingedolte Bäche geöffnet und allgemein renaturiert.
- Die Erholungsnutzung – insbesondere entlang der Limmat – wird, unter Berücksichtigung eines intakten und funktionsfähigen Naturraumes, weitgehend ermöglicht.

6.2.2 Trinkwasser

Wasser ist in Obersiggenthal in ausreichender Menge vorhanden. Es wird sowohl vom Grundwasserstrom der Limmat heraufgepumpt (Rieden und Aesch) als auch in verschiedenen Quellen gefasst.

Ziele:

- Die Gemeinde schützt ihre Trinkwasservorkommen so, dass auch für zukünftige Generationen einwandfreies Trinkwasser eine Selbstverständlichkeit ist.
- Die Beeinträchtigungen durch Altlasten (siehe auch Kapitel 6.3.1) sind mit geeigneten Massnahmen zu minimieren respektive zu verhindern.

6.2.3 Abwasser

1963 wurde in der Region Baden der Abwasserverband Baden-Wettingen mit den Mitgliedsgemeinden Neuenhof, Wettingen, Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Turgi gegründet. 1965 wurde die Abwasserreinigungsanlage ARA Laufäcker in Turgi in Betrieb genommen. Seither wird das Abwasser der Gemeinde Obersiggenthal der ARA Turgi zugeführt.

Ziele:

- Die Gemeinde setzt sich zusammen mit dem Abwasserverband Baden-Wettingen für eine fachgerechte und umweltschonende Abwasserableitung und -Behandlung ein.
- Die Gemeinde setzt die sich aus dem GEP für das kommunale Abwassernetz ergebenden Massnahmen um.
- In den für die Versickerung von Regenwasser geeigneten Siedlungsgebieten der Gemeinde wird der Bau von Versickerungsanlagen gemäss Gewässerschutzgesetz gefördert.

6.3 Boden

Aufgrund von Bautätigkeit und zunehmenden Waldflächen auf dem Gebiet der Gemeinde Obersiggenthal sinkt der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche kontinuierlich. Umso wichtiger ist es, den landwirtschaftlichen Boden nachhaltig zu nutzen. Mit der Übernahme der integrierten Produktion tragen die Landwirte in Obersiggenthal dazu wesentlich bei. Aber auch der Boden im Siedlungsgebiet muss vor schädlichen Immissionen und unnötiger Versiegelung geschützt werden. Ein massvoller Einsatz von Dünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln sollte auch für den Heim- und Ziergarten im Siedlungsgebiet Standard werden. Bodenschutz ist auch Gewässerschutz.

Die Gemeinde Obersiggenthal ist ebenfalls Besitzerin von Altlasten. Im Gebiet "Giesse" wurde in den Jahren ca. 1960 bis 1976 Hauskehricht, Bauschutt, Giessereisande etc. abgelagert. Zurzeit läuft am Standort ein Untersuchungsprogramm, um das Gefährdungspotenzial der metallhaltigen Sande für das Grundwasser verfolgen zu können. Nach heutiger Kenntnis ist noch keine Sanierung notwendig.

Ziele:

- Die Gemeinde bewirtschaftet ihre eigenen Grünflächen mit einem Minimum von Düngemitteln und verzichtet auf den Einsatz von Herbiziden.
- Die Gemeinde unterstützt das kantonale Baudepartement, zum Schutze insbesondere des Grundwassers, die Altlasten zu überprüfen und notfalls zu sanieren.
- Die Gemeinde überprüft und saniert, falls notwendig, die sich in ihrem Besitze befindlichen Altlasten.

6.4 Lärm

6.4.1 Strassen

Aus dem Jahre 1991 besteht ein Strassenlärmbelastungskataster des Aargauischen Baudepartementes. Dieser weist in einer Grobbeurteilung auf die Gebiete und Einzelgebäude hin, die vermutlich Lärmbelastungen ausgesetzt sind, welche die Immissionsgrenzwerte für die einzelnen Empfindlichkeitsstufen gemäss Lärmschutzverordnung übersteigen. In der Gemeinde Obersiggenthal wirken sich bezüglich der Lärmbelastung insbesondere die Kantonsstrassen (Landstrasse K114 und Hertensteinstrasse K427) und in beschränktem Masse der Kirchweg als Gemeindestrasse aus.

Ziele:

- Die Gemeinde überprüft alle Baugesuche in lärmvorbela- teten Gebieten auf die lärmrelevanten Belange und sorgt damit für die Umsetzung der Lärmschutzverordnung. Sie steht den Bauwilligen mit Rat zur Seite.
- Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für den Lärmschutz ein.

6.4.2 Eisenbahn

Die viel befahrene Bahnstrecke Baden-Brugg verläuft südlich der Limmat entlang der Gemeinde Obersiggenthal. Aufgrund der besonderen topografischen Situation – über weite Teile der Strecke freie Sichtverbindung – besteht eine grosse Lärmimmission in die Wohnquartiere am Südhang zur Lim- mat. Nach dem Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen vom 24. März 2000 müssen die Lärmschutz- massnahmen zweistufig ausgeführt werden:

- Bis zum 31. Dezember 2009 an den Schienenfahrzeugen (Erneuerung Wagenpark, Sanierung der Fahrgestelle etc.).
- Bis zum 31. Dezember 2015 an den bestehenden, ortsfesten Eisenbahnanlagen (Lärmschutzwände und ähnliches) und an den bestehenden Gebäuden (Schallschutz- fenster).

In Ergänzung zu den Lärmschutzwänden, welche die SBB aufgrund der Lärmschutzverordnung erstellen musste, hat die Gemeinde Obersiggenthal zwischen der Römerstrasse und dem Gebiet Brisgi zusätzliche Lärmschutzwände mit einer Gesamtlänge von 930 m erstellt.

Ziele:

- Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für einen optimalen Lärmschutz ein.

6.5 Luft

Mensch und Umwelt werden durch Luftbelastungen in vielfäl- tiger Art beeinträchtigt. Der weitaus grösste Anteil der Luft- belastungen wird vom Menschen selbst produziert, insbe- sondere durch den Verkehr und die Heizungsanlagen.

Gesamtschweizerisch ist die Luftbelastung seit Mitte der 80er-Jahre generell rückläufig. Emissionsmindernde Mass- nahmen wie die Einführung von Abgaskatalysatoren, Filter- anlagen bei industriellen Feuerungen und Low-NO_x-Brenner- technologie bei Ölheizungen zeigen Wirkung.

Ziele:

- Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und in enger Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und dem Kanton für einen Schutz der Luft ein.
- Die Gemeinde setzt sich beim kantonalen Baudepartement für weitere Messungen ein, um den Trend der Luftqualität feststellen zu können.

6.6 Abfall

Die Abfallbewirtschaftung stützt sich auf den Grundsatz, dass, wenn immer ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar, Abfälle getrennt gesammelt und verwertet werden. Obersiggenthal verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur für Separatsammlungen mit offenen und bewachten Sammelstellen sowie separater Abfuhr von Altpapier und Grüngut. Die Abfallstatistik belegt, dass die Gemeinde bezüglich Recyclinganteil mit über 63 Prozent über dem kantonalen Durchschnitt (55 %) liegt.

Kt. Aargau	1995		2000		2007	
	in To	in %	in To	in %	in To	in %
Hauskehricht	94'433	47.9	96'053	44.6	106'129	43.4
Separatsammlungen	102'562	52.1	120'282	55.4	138'543	56.6
Total Siedlungsabfälle	196'994	100.0	216'535	100.0	244'672	100.0

Vergleich Abfallentsorgung
Kanton Aarau / Obersiggenthal

Obersiggenthal	1995		2000		2007	
	in To	in %	in To	in %	in To	in %
Hauskehricht	1'035	36.3	1'106	36.8	1'098	36.1
Separatsammlungen	1'815	63.7	1'902	63.2	1'948	63.9
Total Siedlungsabfälle	2'850	100.0	3'008	100.0	3'047	100.0

Ziele:

- Die Gemeinde will den Stand der Abfallbewirtschaftung halten respektive weiter verbessern.
- Die Gemeinde verbessert die Sammelplätze für Separatsammelgut (Aussehen, Praktikabilität etc.)
- Die Gemeinde wird die Information der Bevölkerung weiter verbessern (Abfallkalender etc.)

7. MASSNAHMENKATALOG

In den vorangegangenen Kapiteln sind aufgrund von Bestandeserhebungen und Analysen zahlreiche Aussagen und Zielsetzungen in grundsätzlicher Art formuliert worden. Nun gilt es, diese mit geeigneten Massnahmen umzusetzen. Die dafür zuständigen Gremien sind themenspezifisch noch zu bestimmen.

Die nachfolgende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso wurde auf das Festsetzen von Prioritäten bewusst verzichtet. Der Massnahmenkatalog soll der Legislative und Exekutive aufzeigen, wo Handlungsbedarf besteht.

Weitere Massnahmenblätter zu den folgenden Themen sind durch die zuständigen Gremien noch zu erarbeiten.

Thema Gesellschaft

Unterthema Familien

Noch zu erarbeiten (Leitbild Sozialdienst vorhanden)

Unterthema Schule

Noch zu erarbeiten

Unterthema Sozialwesen

Noch zu erarbeiten

Thema Siedlung

Unterthema Erschliessungspläne

Noch zu erarbeiten, Arbeit ist in der Verwaltung bereits eingeleitet.

Thema: Gesellschaft
Unterthema: Senioren

Koordination / Information

60- bis 80-Jährige

Handlungsbedarf

Untersuchungen zeigen, dass sich in den letzten Jahren das Verhalten der älteren Bevölkerung geändert hat. 60- bis 80-Jährige sind im Allgemeinen noch recht rüstig, unternehmenslustig und aktiv. Für sie steht Bildung statt Betreuung im Vordergrund. Das Angebot ist vielfältig (siehe Beilage). Wir stellen allerdings fest, dass die verschiedenen Anbieter schlecht miteinander kommunizieren, die Programme müssten besser aufeinander abgestimmt werden. Auch müssen die Informationen von den Senioren zusammengesucht werden. Hier besteht Handlungsbedarf. Die noch aktive ältere Generation möchte auch vermehrt in öffentliche Aufgaben einbezogen werden.

Massnahmen:

- Einsitznahme in Kommissionen und Arbeitsgruppen, z.B. Plako
- Jährliche Koordinationssitzung aller Anbieter, z.B. auch Einladung des Sozialamtes
- Angebote einmal monatlich in der Rundschau auflisten, übersichtlich und mit genügend grosser Schrift
- Bushaltestellen in Kirchdorf sollen in Bezug auf die Siedlungsnähe im Auge behalten werden
- Genügend Sitzgelegenheiten in der Gemeinde, Standorte wie z.B. Spazierwege, Sportplätze usw.

Vorgehen:

Zuständigkeit:

Kosten:

Priorität:

Beilagen:

Verweis auf Leitbild Kapitel

2.5 Senioren

Thema: Gesellschaft

Unterthema: Senioren

Kraft gesetzt. Eine Anpassung ist vorderhand noch nicht erforderlich, drängt sich aber auf, wenn in Teilgebieten neue Langfristkonzept Alterszentrum

80-Jährige und ältere

Handlungsbedarf:

Diese Altersgruppe wird in den kommenden 20 Jahren stark anwachsen. Es ist mit einem deutlich erhöhten Bedarf an Pflegeplätzen zu rechnen. Die Planung derselben sollte zum jetzigen Zeitpunkt angegangen werden.

Massnahmen:

- Neues Langfristkonzept Alterszentrum erarbeiten.
- Überprüfung der heute zu kleinen Alterswohnungen
- Die Möglichkeit von Alternativmodellen wie begleitetes Wohnen untersuchen.
- Förderung des zurzeit im Aufbau begriffenen Besuchsdienstes des Samaritervereines.

Vorgehen:

Zuständigkeit:

Kosten:

Priorität:

Beilagen:

Verweis auf Leitbild Kapitel

2.5 Senioren

Natur und Landschaft	Öffentlichkeitsarbeit
Naherholung	Handlungsbedarf
Verweis auf Leitbild Kapitel	Das landwirtschaftliche Erscheinungsbild von Obersiggenthal wird geprägt von verschiedenen erhaltungswürdigen Einzelhöfen, Weilern und Obstgärten. Damit das Verständnis der Bevölkerung für die Landwirtschaft und ihre Anliegen verstärkt werden kann, besteht Handlungsbedarf im Bereich Kommunikation
	Massnahmen:
	<ul style="list-style-type: none">▪ Intensivierung der Kommunikation z.B. Gemeinde, LWK, NHK▪ Auflegen von Informationsblättern zu einheimischen Bäumen und Sträuchern z. B. Gemeinde▪ Anlegen eines Baum- und Naturlehrpfades
	Vorgehen:
	Zuständigkeit:
	Kosten:
	Priorität:
	Beilagen:
Verweis auf Leitbild Kapitel	4.3 Naherholung

Natur und Landschaft Wasser und Ausgleichsräume Verweis auf Leitbild Kapitel	<p>Konzept Limmatraum</p> <p>Handlungsbedarf</p> <p>In den letzten Jahren ist der gesamte Limmatraum zuge- wachsen. Die Bevölkerung hat einen erschwerten Zugang zum Wasser. Im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Kraftwerkes besteht dringend Handlungsbedarf für die na- turnahe Gestaltung des Limmatufers</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Das Limmatufer muss ausgeholzt und geöffnet werden: Gemeinde, NHK, LWK▪ Ruhebänke am Wasser sollten aufgestellt werden: Ge- meinde.▪ Sollte in naher Zukunft ein See entstehen, muss eine Bademöglichkeit ins Auge gefasst werden: Gemeinde. <p>Vorgehen:</p> <p>Zuständigkeit: Gemeinde</p> <p>Kosten:</p> <p>Priorität:</p> <p>Beilagen:</p> <p>Verweis auf Leitbild Kapitel</p> <p>4.3 Naherholung</p>
---	---

Natur und Landschaft	Siedlungsraum
Natur und Landschaften	Handlungsbedarf
Verweis auf Leitbild Kapitel	<p>Das Siedlungsgebiet der Gemeinde ist sehr unterschiedlich naturnah gestaltet. Vor allem die Bereiche rund um die gemeindeeigenen Bauten sollten als Vorbild für die Bevölkerung naturnah gestaltet und ökologisch aufgewertet werden.</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Die Umgebung von öffentliche Bauten (Schulhäuser und Turnhallen) mit einheimischen Bäumen und Sträuchern bepflanzen: Gemeinde.▪ Wasserflächen beim Gemeindehaus und beim Technischen Zentrum naturnaher und ökologischer gestalten: Gemeinde <p>Vorgehen:</p> <p>Zuständigkeit: Gemeinde</p> <p>Kosten:</p> <p>Priorität:</p> <p>Beilagen:</p>
Verweis auf Leitbild Kapitel	<p>3.4 Öffentlicher Raum</p> <p>4.3 Naherholung</p>